

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

60. Jahrgang.

Nr 299.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 25. Dezember

Verantw. Verwaltungsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1910

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchauer Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltigen Grundzeilen mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Wahlzeitschriften 30 Pfg. Die amtlichen Teile kosten die zweispaltige Zeile 30 Pf. Fernsprech Anschluss Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Mittwoch, am 28. Dezember 1910

nachmittags 3 Uhr

Sollen in Mülsen St. Jacob ca. 10 000 Stück Briefetts öffentlich versteigert werden. Sammelort der Bieter im Gasthof zur Krone in Mülsen St. Jacob. Lichtenstein, am 23. Dezember 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts.

Die Erben der am 8. März 1910 in Glauchau verstorbenen **Amalie Auguste verw. Richter** verw. gew. Böhler geb. Hahn haben das Aufgebot der Prioritäts-Aktien des Steinkohlenbauvereins Hohndorf in Glauchau Nr. 2731, 3070, 3071, 3072 und 3073 über je 300 M., ausgegeben unter dem 1. Juli 1880, beantragt.

Der oder die Inhaber dieser Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

3. Juni 1911, 11 Uhr vormittags

bei dem unterzeichneten Gericht stattfindenden Aufgebotsstermine ihre Rechte bei diesem Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Urkunden erfolgen wird.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein, den 8. November 1910.

Bekanntmachung,

die Ausübung der städt. Armenpflege in Lichtenstein betr.

1. Zum Zwecke der Handhabung der städtischen Armenpflege ist das Stadtgebiet in 12 Bezirke eingeteilt, von denen jeder einem Armenpfleger zugewiesen ist. 2. Der Armenpfleger ist der dazu verpflichtete alleinige Vertreter der Armen,

bei welchem alle etwaigen Unterstützungsgefuche anzubringen sind. Er erörtert die einschlagenden Verhältnisse und vermittelt den Verkehr der Hilfsbedürftigen mit der Armenbehörde.

3. Die Wohnungen der Armenpfleger sind durch Schilder kenntlich gemacht. Wird ein in der Sache nicht zuständiger Armenpfleger angegangen, so wird derselbe denjenigen Armenpfleger angeben, der in dem betr. Falle in Frage kommt.

Lichtenstein, am 21. Dezember 1910.

Der Stadtrat.

Bürger Schule zu Lichtenstein

Ostern 1911 sind der Schule die Kinder zuzuführen, die bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllt haben. Auch dürfen auf Wunsch der Eltern oder Erzieher solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Die Anmeldung der Kinder ist in der Zeit vom 9.—14. Januar nachmittags von 2—4 Uhr im Zimmer des Direktors zu bewirken. Dabei sind der Geburts- und Impfschein, bei auswärtiggeborenen auch das Taufzeugnis vorzulegen.

Anmeldung für Abt. A.:

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Januar,

für die Knaben der Abt. B.:

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. Januar,

für die Mädchen der Abt. B.:

Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. Januar.

Der Schuldirektor.

Weihnachten 1910.

Still die Straßen, einsam Wandeln,
Kalt und dunkel ist die Nacht,
Doch aus allen Fenstern schimmert
Zauberliche Lichterpracht.

Weißes Flüstern, selig Harren,
Schmelzend waltet Tannenduft,
Nieder und Gebete tönen
Weilbeatmend durch die Luft!

Und nun plötzlich lauter Jubel,
Helles Sauchzen überall,
Das in allen Menschenherzen
Findet frohen Widerhall!

Kinder tanzen freudestrahlend
Um den buntgeschmückten Baum,
Licht und Glanz berauscht die Sinne
Wie ein schöner Märchentraum;

Weihnacht, heil'ges Fest der Liebe,
O, wie bist Du gnadenvoll!
Aus den Herzen haucht die leise
Streit und Haber, Haß und Groll!

Spendest das Gefühl der Milde,
Güte und Warmherzigkeit,
Und in Freude und in Frieden
Feiert Dich die Christenheit!

Das Wichtigste.

* Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg verlobte sich mit dem Prinzen Heinrich XXXV. von Neuchâtel.

* Im Mißhandlungsprozesse von Mieltschin wurde der Angeklagte Breithaupt zu acht Monaten Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe verurteilt, die übrigen Angeklagten ebenfalls zu Gefängnis- und Geldstrafen zwei wurden freigesprochen.

* Es werden fünf schwere Explosionen gemeldet. In Kellheim in Niederbayern wurden bei einer Explosion sieben Personen getötet, in Augsburg zwei Personen. Folgende schwere Explosionen ereigneten sich noch in Dees (Ungarn), Buffolba (Italien) und Kospina (Rußland).

* Die spanische Deputiertenkammer hat das Gesetz, das neue Ordensniederlassungen in Spanien verbietet, nach einer die ganze Nacht währenden Dauerstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

* In dem Bassifisch-Prozesse in Belgrad wurde der Angeklagte wegen der Fälschung von Dokumenten zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Preßstimmen zum Spionageprozeß.

Soweit die deutsche Presse bereits Stellung zu dem Urteil des Reichsgerichtes über die englischen Offiziere Trench und Brandon genommen hat, stimmt sie ihm im allgemeinen zu. Das Urteil wird als gerecht und milde anerkannt, wobei hier und da durchklingt, daß politische Erwägungen maßgebend dafür gewesen seien, die beiden Angeklagten nicht die volle Schwere des Gesetzes fühlen zu lassen. Ueberall aber wird die Erwartung ausgesprochen, daß gerade dieses milde Urteil seine Eindücke in England nicht verfehlen werde. Und diese Hoffnung hat sich ja auch teilweise bereits erfüllt, wie man aus nachfolgenden

englischen Preßstimmen

ersehen kann. Der Prozeß, so führen Daily News aus, wurde mit der größten Gerechtigkeit und mit dem größten Zuversicht den beiden Offizieren gegenüber geführt. Natürlich hegt man in England eine gewisse Sympathie für die Verurteilten, aber befehlungsgeachtet wird doch niemand an der Gerechtigkeit des Urteils zweifeln. Daily Chronicle weist darauf hin, daß die englischen Gesetze gegen Spionage viel strenger seien als die deutschen, denn in England stehen auf Spionage zwei Jahre Gefängnis bis zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die beiden englischen Offiziere würden daher, wenn sie unter der gleichen Anlage und der gleichen gelungenen Beweisführung als Deutsche vor einem englischen Gericht gestanden hätten, viel schlechter davongekommen sein. Von einem Vergleich mit dem deutschen Leutnant Helm könne überhaupt keine Rede sein. Jeder Unbefangene müsse in England zugeben, daß die Strafe nicht nur sehr gerecht, sondern auch sehr milde ausgefallen ist.

Erfreulicherweise sind auch die meisten konservativen Zeitungen mit dem Leipziger Urteil einverstanden. Die Morning Post meint, daß ein Offizier, wenn er eine solche unangenehme Aufgabe auf sich nehme, dann auch die Folgen davon zu tragen habe. Sogar die Times hat an dem Urteil der deutschen Richter nichts anzufügen, und die Daily Mail, dieses bekannte Ringblatt, enthält sich an leitender Stelle überhaupt aller Bemerkungen. Nur der Daily Express kann es nicht unterlassen, eine recht alberne Bemerkung zu machen. Er meint nämlich, es könne von Geheimnissen in solchen Dingen überhaupt keine Rede sein, denn jede Nation wisse einfach genau alles, was sie von der anderen Nation, für die sie sich als Militärmacht aus politischen Gründen besonders interessiert, wissen will. Der Standard und Morning Leader suchen darzutun, daß die englischen Marinebehörden nicht mit

der Angelegenheit zu tun haben, deutscherseits wird man ihnen diese Versicherung nicht glauben. Wenn es aber in einem englischen Blatte heißt: „Die Geschichte der Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien steht gegenwärtig an einem erfreulichen Wendepunkte, sodaß man sich wohl der Hoffnung hingeben darf, daß der Prozeß keine Störung herbeiführen wird“, so kann man dem nur zustimmen.

Deutsches Reich.

Dresden. (Ultramontanen Blättern) zufolge soll Baron de Mathies dem König von Sachsen sein tiefstes Bedauern ausgesprochen haben über die in seinem Buche „Wir Katholiken und die Andern“ enthaltenen Beleidigungen. An maßgebender Stelle in Dresden war am Freitag abend von einer solchen Entschuldigung noch nichts bekannt.

Berlin. (Die Schiffsabgaben.) Wie die Korrespondenz für nationale Politik erfährt, haben in diesen Tagen zwischen einer Reihe maßgebender Abgeordneter, die sich der Auffassung der nationalliberalen Partei angeschlossen haben, und den Schiffsabgabeninteressenten Besprechungen stattgefunden, wobei man sich dahin verständigte, die Erledigung der wichtigsten Vorlage dem neuen Reichstage vorzubehalten.

(Ausweisung eines Pariser Korrespondenten.) Die Berliner Polizei hat den Pariser Mittelschullehrer Dr. jur. Halbwachs wegen einiger Berichte, die er über die Moabiter Krawalle und die Berliner Polizei in der Humanität veröffentlicht, ausgewiesen. Halbwachs erhielt die Ausweisung, bis zum 31. Dezember das Staatsgebiet zu verlassen.

(Zur Zündholzsteuer) schreibt man offiziös: Aus den Kreisen der deutschen Zündwarenindustrie sind bekanntlich erhebliche Beschwerden laut geworden, die weniger mit der Besteuerung ihrer Fabrikate als vielmehr mit dem Ueberhandnehmen der Zündwarenfabrikate im Zusammenhang stehen. Die Fabrikanten haben daher Anträge an die maßgebenden Stellen gerichtet, die eine äußerst scharfe Besteuerung dieser Erzeugnisse fordern, wie sie ähnlich gerade jetzt in Frankreich zur Durchführung gelangt ist. Das Reichsschatzamt ist auf Grund dieser Anträge in eine Prüfung der ganzen Frage eingetreten. Aus diesem Grunde fand am Donnerstag im Reichsschatzamt eine Konferenz mit Fabrikanten von Zündwarenherstellern statt. Wir möchten demgegenüber doch betonen, daß der alleinige Grund der Beschwerden in der Einführung der Zündwarensteuer überhaupt zu suchen ist. Man sollte, statt an Symptomen herumzufurieren, lieber die ganze Steuer abschaffen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 24. Dezember 1910.

Zum heiligen Abend. Heute ist heiliger Abend! jubeln die Kinder; kaum können sie die Zeit der Bescherung erwarten. Lange vorher schon haben sie die Tage bis zum Feste gezählt, sich im Geiste mit den zu erwartenden Geschenken beschäftigt und über ihre eigenen kleinen Gaben mehr oder weniger geheimnisvolle Andeutungen gemacht. Deutlich vergegenwärtigen sie es sich, wie es morgen sein wird; erst das Warten, das sie eine Ewigkeit dünkt, das Klüffeln, Vermuten und Streuen, dabei das verheißungsvolle Knistern und Rascheln von Papieren im Nebenzimmer, wo die Mutter waltet, der Engel der Kindheit! Festig klopfen die kleinen Herzen, bis endlich das Klingelzeichen ertönt, die Tür aufgeht und — ja, was wird nun alles auf dem Weihnachtstische liegen? — Jubelt nur, ihr Kinder, und ih: Eltern, laßt euer Weihnachten ein Fest der Freude sein, daß eure Kinder eine heilige Erinnerung mit ins Leben hinein nehmen. Ob auch die Gegenwart oft allem Poesievollen abhold ist, ob auch vielleicht Sorge und Leid euch den festfrohen Blick trüben wollen, bezwingt sie heute um eurer Kinder willen, daß sie der-einst nicht vergeblich nach Weihnachts Erinnerungen ihrer Kindheit suchen und euch vielleicht im Stillen anklagen! Gebt euren Kindern den Zauber der Weihnacht. Er heißt nicht Reichtum, sondern Liebe!

Grüne Weihnachten müssen wir diesmal feiern. Wenn immer dichter die Schneeflocken fallen und die Erde mit einem weißen Feierkleid bedecken, um so froher schauen die Menschen, gibt es doch dann erst die richtige Feststimmung, die sich bei uns ohne Eis und Schnee nur schwer einstellen will. In diesem Jahre müssen wir, wie schon gesagt, ohne diese Zeichen deutscher Weihnachten das Fest begehen; denn in diesen wenigen Stunden ist nicht mehr zu erhoffen, daß sich die Witterung vom frühlingmäßigen, stürmischen Charakter zum Winter wandeln wird.

Vergnügungskalender. Weihnachten ist zwar das Fest der schönen Häuslichkeit, aber man braucht die Festtage doch auch, um sich außerhalb der Familie einige vergnügte Stunden zu bereiten. Der Inseratenteil des „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“, den wir einzusehen bitten, beantwortet die Frage: „Wohin gehen wir?“ in ausgiebigster Weise. Aufführungen finden am 1. Weihnachtsfeiertag statt seitens der hiesigen Turnvereine im Neuen Schützenhaus, im Goldenen Adler und Krystallpalast, während der Kräftsportklub „Eberle“ seine Freunde in den Goldenen Helm ladet. Auch in der Umgebung werden ähnliche Veranstaltungen abgehalten. Es fehlt also nirgends an Unterhaltung. Und nun: „Ein frohes, gesegnetes Fest!“

Postdienst während der Weihnachtszeit. Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sind die Postschalter wie sonst von 8—9 und 11—12 Uhr vormittags geöffnet. Ebenso verkehren die Posten, die Briefbesteller und die Briefkastenleerer sonntagsmäßig. Dagegen findet am 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) vormittags Geldbestellung und Paketbestellung im Ortsbestellbezirk statt, während am 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) Geld- und Paketbestellung ruhen. Umgekehrt ruht am 25. Dezember die Landbestellung; am 26. Dezember vormittags werden dafür sämtliche Abhanten und Landorte begangen unter Bestellung von Paketen, Geld- und Wertsendungen.

Weihnachtsglück. Die Ziehung der Lotterie zum Wesen der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung hat in viele bedürftige Häuser im Sachsenlande Glück und Sonnenschein gebracht. Der Hauptgewinn von 25 000 Mark ist von einem einfachen, armen Arbeitsmann gewonnen worden. Mit dem Gewinn von 15 000 Mark ist ein früheres unerschuldetes Unglück wieder ausgeglichen worden. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger, alter Handwerksmeister, der beim Zusammenbruch der Leipziger Bank sein ganzes Vermögen verlor und auf seine alten Tage wieder von vorn hat anfangen müssen. Sein kleines blondgelocktes Entschien hatte das Glücklos gezogen. 10 000 Mark wurden von einem herrschaftlichen Rutscher in Dahlen gewonnen, 3000 Mark von einem Eisenwerker in der Großenhainer Gegend. An dem 5000 Mark-Gewinn, der nach Plauen fiel, sind circa 50 junge Handlungsgehilfen beteiligt, an dem anderen 5 weniger bemittelte Leute in Rittau, darunter z. B. ein Fensterputzer. Fast wie ein Märchen klingt die Geschichte des einen der 1000 Mark-Gewinne. Der Vater der Spielerin ist tot, die Mutter vor ganz kurzer Zeit auch gestorben. Die 23jährige Tochter hat ein 10 Mark-Stück gefunden. Für die Ablieferung des Fundes erhielt sie 1 Mark Kinderlohn und erwarb damit ein Carola-Los, auf welches ein Gewinn von 1000 Mark fiel. Auch von den sonstigen größeren Gewinnen sind viele in die Hände von mittellosen Leuten gefallen. So hat denn diese Lotterie, die im Zeichen und Geiste der unvergeßlichen Landesmutter stand, viel Segen verbreitet, ganz abgesehen davon, daß sie der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung ganz erhebliche Mittel zur Ausdehnung ihrer Wohlfahrtsstätigkeit zuführte. Die nächstjährige Ziehung wird wieder kurz vor Weihnachten stattfinden.

Hedwig Wangel. Die unter auffallenden Umständen zur Heilsarmee übergegangene Schauspielerin

Hedwig Wangel, die bekanntlich auch zu Nichtenstein in Beziehung getreten ist, hat sich ganz der Krankenpflege gewidmet und ist in ein Städtchen im Rheinland eingetreten.

Der Bezirksaussschuß der königlichen Amtskauptmannschaft setzt sich nach Vollziehung der Ergänzungswahlen vom 1. Januar 1911 ab aus folgenden Herren zusammen: 1. Kommerzienrat Rossow in Glauchau, 2. Kommerzienrat Mahla in Kemse, 3. Amtsverwalter Sonntag in Grumbach, 4. Bürgermeister Wirkgen in Meerane, 5. Bergdirektor Krug in Hohen-dorf, 6. Hofrat Dr. Lamprecht in Altwaldburg, 7. Kommerzienrat Pfefferkorn in Hohenstein-E. und S., 8. Bürgermeister Prahtel in Callenberg.

Hohndorf. (Wanderlochkursus). Der Frauenverein in seiner unermüdbaren Schaffensfreudigkeit hat es sich zur Aufgabe gestellt, die herangewachsene weibliche Jugend für ihren späteren Hausfrauenberuf im Reiche der Küche fürsorglich heranzubilden. Es wurde ein Wanderlochkursus in die Wege geleitet, welcher von 30 Scholaren besucht und von Frl. Hering geleitet wurde. Am vergangenen Dienstag hielt nun der Frauenverein in der Wafferschänke hierüber die Schlußprüfung ab. Der Besuch war in Anbetracht des schlechten Wetters sehr gut. Sehr angenehm berührte es, daß auch die Herren Lehrer sich hierzu recht zahlreich eingefunden hatten. Es entfaltete sich bald eine rege Tätigkeit, wobei die Küchenmeisterin, Frl. Hering, sowie ihre 30 gelehrigen Küchenschüler bestrebt waren, zu zeigen, was sie in Theorie und Praxis sich angeeignet haben. Und wahrlich, die Schülerinnen machten ihrer Meisterin alle Ehre, denn die fertiggestellten Speisen, Suppen, Kaffee, Torten u. anderes Gebäck, welches für billigen Preis an die Anwesenden zur Speisung verabreicht wurde, mundete vorzüglich. Herr Pastor Zeißig mahnte in seiner recht herzigen Rede zur treuen Pflege all' der schönen Hausfrauentugenden, die einzig und allein zur Gründung u. Erhaltung eines trauten Heims die Grundlage bilden. Nach gut bestandener Prüfung entwickelte sich bald bei Jung und Alt ein Leben voll Freude und Lust. Erst in später Stunde nach fröhlichem Verlaufe rüstete man zum Heimgange.

Drtmannsdorf. (Weihnachtsaufführung.) Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltet der hiesige Männergesangsverein im Eckertischen Gasthaus ein Konzert, bestehend aus gesanglichen und theatralischen Aufführungen. Es wäre nur zu wünschen, daß der Besuch ein recht zahlreicher würde. Der Reinzewinn soll zur Anschaffung eines Leichenwagens Verwendung finden.

Vorna. (Töblich verunglückt.) Auf dem hiesigen Bahnhof ist der Streckenarbeiter König am linken Bein und Arm überfahren worden. Er wollte gerade zwischen einigen Wagen hindurchgehen, als diese zusammenstießen. Der Verunglückte erlag seinen schweren Verletzungen bereits nach zwei Stunden.

Mitweida. (Eine Verhaftung im Falle Haupt.) Vorgestern hat die Staatsanwaltschaft in Sachen des Ueberfalls auf Frau Haupt den im Parterre des Haupt-schen Hauses wohnenden verheirateten Mechaniker Wilhelm Lutterberg verhaftet.

Nübenau i. G. (Töblich verunglückt) ist hier der Knecht eines Schneidemühlensbesitzers. Beim Transport von Klöppern geriet er unter den Wagen und erlitt einen Schädelbruch.

Gerichtszeitung.

Zwickau. (Die Streitigkeiten im Konsumverein zu Neubüfel bei Drtmannsdorf) beschäftigt jetzt die Strafkammer des Landgerichts Zwickau als Berufungsinstanz. Gegenstand der Verhandlung bildete die Beleidigungsklage des Lagerhalters Paul Richter gegen den Gastwirt Paul Reef aus Neubüfel. Die Vorgänge, die zu dieser Klage geführt haben, entbehren nicht des Interesses auch für weitere Kreise. Anlässlich der Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Konsumvereins in Neubüfel hielt der damalige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Gastwirt Paul Reef, eine Ansprache, in der er die Verdienste einiger Beamten des Vereins nach Gebühr würdigte. Dabei ließ er nun den Lagerhalter Richter vollständig unerwähnt, was diesem Anlaß gab, nun seinerseits eine Rede zu halten und gegen die vermeintliche Zurückstellung dadurch zu protestieren, daß er seine Arbeit in dem Verein ins rechte Licht rückte. Dabei soll er die Verwaltung des Vereins durch seine Äußerungen verletzt haben. Durch dieses Auftreten Richters wurde nun ein Mißton in das Fest gebracht, einige der Teilnehmer sollen sogar den Saal verlassen haben. Richter wurde nun in der darauffolgenden Generalversammlung am 12. Juni aufgefordert, sich zu rechtfertigen, und als er sich gegen die Zurückstellung beschwerte und den Vorsitzenden Reef fragte, was die Verwaltung denn eigentlich gegen seine Tätigkeit einzuwenden habe, soll Reef wider besseres Wissen unwahre Tatsachen von Richter behauptet und diesen dadurch beleidigt haben. Weiter soll er den Richter einen Lügner genannt haben, als dieser sich gegen die Vorwürfe verteidigte. Richter verklagte deshalb den Reef wegen Beleidigung; das Schöffengericht Wildenfels kam aber zu einem Freispruch, weil es annahm, daß Reef erst durch die Frage des Privatklägers für die beleidigenden Äußerungen getan habe. Gegen dieses Urteil legte der Kläger Berufung ein. In der vorgestrigen Verhandlung

vor der Strafkammer wurde nun eine Reihe weiterer Zeugen vernommen, die vor allem über den Verlauf der erwähnten Generalversammlung und die dabei gefallenen beleidigenden Äußerungen auszusagen sollten. Das Gericht konnte jedoch durch die erneute Beweisaufnahme zu keiner anderen Ansicht kommen, als die Berufungsinstanz und verwarf deshalb die gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Wildenfels eingelegte Berufung.

Die Verteidigung des Keckprinzen.

Aus dem Privatsekretariat des Prinzen Max von Sachsen liegt eine interessante Äußerung vor, die die Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse verbreitet. Sie lautet: „Zu einer eigenen Antwort des Prinzen auf die ihm gemachten Vorwürfe besteht vorläufig kein Grund, bevor nicht authentische Nachrichten aus Rom vorliegen. Das ist bis jetzt nicht der Fall. Es ist nur soviel bekannt, daß irgendeine Zeugung eines Dogmas der katholischen Kirche in dem Aufsatze des Prinzen Max von Sachsen nicht enthalten ist. In dem Artikel ist nur die Schwierigkeit hervorgehoben worden, welche die in neuerer Zeit definierten Dogmen speziell für den Orient mit sich bringen. Von Konzeptionen ist in dem Artikel überhaupt keine Rede.“

Der „verhängnisvolle Einfluß des Modernismus“.

Die vom vatikanischen Staatssekretariat herausgegebene „Correspondance Rome“ bringt einen geradezu unglaublich grimmigen Artikel gegen den Prinzen Max von Sachsen. Es heißt darin: Prinz Max habe sich zweifellos an dem Buche des berühmten Münchener Abbe Pichler „Die historische Trennung zwischen Orient und Okzident“ inspiriert. Es sei einfach unbegreiflich, wohin ein frommer Priester geraten könne, sobald er sich in ein intellektuelles Milieu hineinbegebe. Wo Orthodoxie und katholischer Sinn an den Klippen einer falschen Wissenschaft gescheitert, die sich katholisch nenne und nicht einmal christlich sei, handle es sich nicht um den Prinzen Max, sondern um irgendeinen modernistisch leichtsinnigen jungen Abbe. So könnte man sagen, daß die Verirrung seines Geistes und seines Gewissens würdig war. In diesem Falle aber handle es sich um einen der Askete ergebenen frommen Priester. „Wie gefährlich ist doch“, so schließt das Organ des Heiligen Stuhles, „der verhängnisvolle Einfluß des Modernismus, wenn er sogar gläubige Gemüter so tief ansteckt, daß sie jenen „senjus catholicus“ verlieren, der den Prinzen Max vor seiner Ungeheuerlichkeit hätte bewahren müssen“. Die Lektion dieses Falles ist also viel höher und umfassender als der Zwischenfall selbst.

Briefkasten

Sch., Hohndorf. Nach den Ergebnissen der diesjährigen Volkszählung ist die kleinste Stadt des Reiches das an der Bahnlinie von Waldsruh nach Säckingen und am rechten Rheinufer gelegene Städtchen Hauenstein, das nur 19 Häuser, 46 Familien und 242 Einwohner zählt, aber seit dem Mittelalter sein Stadtrecht besitzt.

Letzte Telegramme.

Explosion.

Danzig. Infolge Explosion eines Spiritusfasses ist das Vergnügungsetablisement des Gastwirthes Kroll in Straschnitz vollständig niedergebrannt. Ein Handlungsgehilfe wurde getötet.

München. Zur Explosion in der Kehlheimer Cellulosefabrik teilt die Fabrikdirektion mit, daß im ganzen 10 Arbeiter durch die Explosion getötet oder verwundet worden sind.

Kugsburg. Heute früh explodierte in der Maschinenfabrik von Johannes Haag ein zur Reparatur hingeschickter Dieselmotor. Der Werkmeister wurde sofort getötet. Ein schwerverletzter Maschinenmeister starb im Krankenhaus, ein Arbeiter wurde erheblich und drei andere leichter verletzt.

Budapest. Nach Meldungen aus Dees entfiel in einer dortigen Spiritusfabrik eine Kessel-explosion, wobei drei Arbeiter getötet und zwei tödlich verletzt wurden.

Eisenbahnkatastrophe.

Bordeaux. Auf dem Bahnhofe von Cadoulac stießen gestern abend zwei Güterzüge zusammen, wobei der Zugführer des einen Zuges auf der Stelle getötet wurde. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Infolge dieser Eisenbahnunfälle wurden die in der Richtung nach Bordeaux fahrenden Züge auf der Station Arbanats zurückgehalten. Als der Personenzug Nr. 134 in die Station einfahren wollte, ließ der Stationsvorsteher den von Toulouse gekommenen und wartenden Expreszug ein Stück weiter vorziehen, um für den Zug Nr. 134 Platz zu schaffen. Der Expreszug hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, als der Personenzug 134 mit voller Geschwindigkeit auf die letzten Wagen des Expreszuges aufschlug. Die vier letzten Wagen waren mit Soldaten des 20. Infanterie-Regiments besetzt. 2 Infanteristen und 1 Artillerist sind tot, außerdem wurden etwa 40 Soldaten des 20. Inf.-Reg. mehr oder weniger schwer verletzt.

Frischen Schellfisch à Pfd. 25 Pfg. empfiehlt Louis Arends.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

60. Jahrgang.

1. Beilage zu Nr. 299.

Sonntag den 25. Dezember

1910



Vor vierzig Jahren.

Weihnachten.

Friede auf Erden! Auch vor vierzig Jahren, inmitten der Kriegszeit, als unser Volk in seiner Kraft und Blüte auf Feindeshoden stand, versagte die Weihnachtsbotschaft nicht. Gerade in den Weihnachtswochen des Jahres 1870 hatten bitterste Kälte und angelegentlichster Dienst bei Tag und Nacht unseren Kriegern vor Paris und anderwärts im Kampfe gegen Gambettas Heere die Pflichterfüllung über alle Mühen schwer gemacht. Der damalige Feldprediger Bernhard Rogge berichtet in seinen Erlebnissen aus dem Kriegsjahre: „Die Weihnachtssonne leuchtete uns wohl auch im fernen Lande, doch die Schatten der Sorge und Trauer trübten diesmal ihren Glanz, und doch erfüllte sich auch diesmal das Wort: Am Abend soll es Licht werden! ... In der Christnacht selbst erdröhnten freilich statt der Weihnachtsglocken wieder die feindlichen Geschütze, als wäre es besonders darauf abgesehen gewesen, den deutschen Soldaten die Weihnachtsfreude zu vergällen; aber sie vermochten doch das „Friede auf Erden“ nicht zu überhören, das in den Herzen von der Christfeier her noch nachklang.

Noch nie hatte es eine Zeit gegeben, wo die Zustände auf Erden der Himmelsbotschaft von dem Frieden auf Erden völlig entsprochen hätten. So soll es auch nicht sein. Denn Mensch sein heißt kämpfen sein, und der ewige Friede ist kein Ziel, das je von den Sterblichen erreicht werden wird, erreicht werden soll. Aber das Eine ist notwendig, daß über alles kämpfen hinweg dem Menschen die Gewißheit erhalten bleibt, daß es ein Ewiges gibt, das Trost und Zuversicht gewährt in allem Streit. Wenn am Tannenbaum die Weihnachtskerzen knisternd glänzen, wenn der Kinder Augen hell leuchten und sie jubeln ob der glitzernden Pracht, die sie umfängt, und ob der Gaben, die vor ihnen die Liebe ausgebreitet hat, dann ergreift die Menschen, wenn sie nicht verhärtet sind, das geheimnisvolle und doch so mächtige Gefühl der beglückenden, welterlösenden Liebe,

der sehnsuchtsvolle Drang, sich von dem Unendlichen und Göttlichen erfüllen und beseligen zu lassen. Die Lichter, die von den grünen Zweigen des Christbaumes herab erwärmend in die Gemüter leuchten, sind Strahlen der alles umfassenden und erhaltenden Liebe, die vom Sterblichen und Irdischen zum Ewigen und Unsterblichen hinüberleiten, von der Erde zum Himmel tragen. In der Wechselwirkung des Gebens und Empfangens, in dem Austausch der Liebe liegt der weihnachtliche Segen, der sich seit Jahrhunderten über alles, was Menschenantlig trägt, ergossen hat und immerdar so wirken wird. Wer diesen Segen über sich kommen läßt, der wird den Glauben, wenn er ihn verloren hat, wiederfinden, der wird gestählt zu der Arbeit und den Kämpfen des Lebens zurückkehren; verliert im Geiste wird er die rechte Stimmung und Kraft finden, die alle Furcht und Bangigkeit vor dem, was die Zukunft bringen kann, überwinden muß.

Keine Stunde im Jahre mahnt so feierlich und unwiderstehlich an die Wirklichkeit der christlichen Grundgedanken wie Weihnachten. Selbst wo die Widersprüche unlösbar und die Gegensätze unversöhnlich zu sein scheinen, in den politischen Kämpfen, die niemals ruhen wollen, herrscht in den Weihnachtstagen der Gottesfriede. Weihnachten ist der einzige Augenblick im ganzen Jahre, wo die sonst unaufhörliche Flut der Wirren und Wogen um die politischen Meinungen und Fragen zum Stillstand zu gelangen pflegt. Wie schwer auch die politischen Nöte auf den Herzen lasten mögen, und wie sehr auch Irrungen und Wirrungen sie bedrücken, in den geweihten Weihnachtstunden, in denen die Liebe alles Licht und hell zu machen weiß, vollzieht sich das Wunder der Befreiung von den Sorgen des Tages.

Auf dem ganzen Erdenrund, überall wo man die Weihnachtsbotschaft vernimmt, wird Weihnachten begangen; aber nur der Deutsche feiert die rechte Weihnacht, zu der das deutsche Gemüt gehört, das bei den Weihnachtsglocken und den Weihnachtserzen das Auge feucht werden läßt. Nur dort, wo die deutsche Zunge klingt,

wird Weihnachten in tiefster Innigkeit empfunden. Darum soll in diesen Festestagen unser bestes Empfinden auch dem teuren deutschen Vaterlande gehören. „Nur wer den Blick aufs Ganze hat gerichtet, dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet!“ Dieses Ganze ist unser Deutschland. Wie der Stern von Bethlehem über der Weihnachtsfeier, so schwebt allezeit über unserem ganzen Leben als leuchtender Leitstern unser gemeinsames Vaterland! Wie vieles könnte besser werden, wenn wir inmitten der politischen und wirtschaftlichen Kämpfe uns mehr als bisher bewußt bleiben wollten der Liebe zu unser aller Mutter, der Liebe zu unserem Vaterland. Dessen sollten wir eingedenk sein an dem Feste, das wie kein anderes die Herzen der Liebe erschließt, die zu allererst und zumeist auf Erden das Vaterland zu beanspruchen hat, für das unsere Krieger vor vier Jahrzehnten im Felde ihr Leben eingesetzt haben.

Geheimes Wid.

Roman von E. von Winterfeld-Warnow.

14. (Nachdruck verboten.)
Als die kleine Gesellschaft den Wagen erreicht hatte, verabschiedete sich der Senator mit unseugbar herzlichem Ausdruck in seinen Worten von dem Leutnant, indem er ihn gleichzeitig einlud, seinen Besuch recht bald zu wiederholen.

Tessow warf einen fragenden Blick auf Lolo. Wie würde sie diese Einladung aufnehmen? Hatte sie ihm die Vernachlässigung nach dem Eislauf vergeben? Hatte er vergessen, daß er sie meiden wollte?

Ja! Beiden versank alles in dem Bewußtsein ihrer aufkeimenden Liebe, und tief, tief tauchten ihre Blicke beim Abschied ineinander.

Man tanzte für die Ueberschwemmten. Der große, schöne Saal des Künstlervereins war gedrängt voll.

Damit aber die Sache doch einen etwas wohlthätigen Zweck haben sollte, gingen Aufführungen voraus.

Lolo Lünig war unter den Mitwirkenden.

Es wurden die beiden ersten Aufzüge des „Faust“ aufgeführt, mit der Musik des Fürsten Radziwill.

Professor Vulthaupt, der bekannte Dichter, hatte das ganze arrangiert; er selbst spielte den Faust mit bezaubernder Meisterhaftigkeit. Man beneidete alle die, die zur Teilnahme aufgefordert worden waren, und die auf diese Weise in den Proben mit dem schwärmerisch verekren Wanne zusammen sein konnten. Ein Chor von jungen Damen sang den Oftergesang hinter der Szene. Ein Primaner gab den Wagner, und alle die vielen Personen, die in dem berühmten Ofterpaziergang ihre kurzen Sätze zu sprechen haben, wurden von Damen und Herren der Gesellschaft dargestellt. Lolo Lünig heileigte sich als eine der Schäferinnen am Reigenanz, Mimi Redlessen mit ihrer schönen, schlanken Figur stellte eine Patrizierin dar.

Sie sah in einem weißen Kleide von weißer Wolle, mit rotem Samt verbrämt, und einem großen, roten Samthut mit vielen wehenden und nickenden Federn wirklich schön und vornehm aus. Lolo als Schäferin, wie immer liebreizend und harmlos hingehend, glückte mehr einer eben aufgeblühten Knospe; dabei war sie lebhaft, beweglich und strahlend vergnügt. Der Ernst jener Wasserfahrt nach den überschwemmten Gehöften schien ihrem Gedächtnis völlig verschwunden zu sein. Sie war eben eine leicht erregbare, doch gar nicht tief angelegte Natur. Das Leben mußte schon bedeutend stärker anknöpfen, ehe es sie dauernd zum Ernst und zur Aufmerksamkeit zwang. Sie war aber in ihrer Heiterkeit so bestrickend, daß jedes Auge sich gern an so viel überquellender Jugendfrische ergreute. Sie schwamm in einem Meer von Wonne. Tessow mußte sie ja dann ebenfalls sehen in ihrem reizenden Kostüm, und dann würde er auch mit ihr tanzen. Diese Aussicht genügte, um sie für viele Tage geradezu kindlich froh zu machen.

Der Festabend kam.

Ein voller Saal, erwartungsvolle Menschen, Fächer-rauschen, Kleiderrascheln, strahlende Helle, glänzende Augen und ein Gewoge von Spigen und weißen Frauen-nacken, zu denen die Fracks der Herren eine wirkliche Follie abgaben. Ob unter diesen gepuzten Menschen einer daran dachte, daß die Einnahme den Armen da draußen zugute kommen sollte, die noch immer halb im Wasser steckten? Das war auch ein Fluten hier, ein Fluten wie von einem aufgeregten Meer, ein Wellenfluten und Rauschen.

Doch dann ertönte das Klingelzeichen, und tiefe Stille trat ein. Es war ein Wagnis, den „Faust“ hier von lauter Dilettanten aufzuführen zu lassen, und zwar den herrlichsten, den gewaltigsten Teil des ganzen „Faust“. Aber es gelang meisterhaft. Wenn Vulthaupt etwas arrangierte, dann mußte es ja gelingen. Der Vorhang hob sich, und Vulthaupt als Faust sprach mit tiefem Verständnis, mit sonorer, warmer Stimme die ewig herrlichen Goetheschen Strophen. Nach atemloser Stille folgte jubelnder Beifall. Doch das Beste kam noch,

Das Ereignis der Gesellschaft, der Augenblick, in dem man die Töchter, Schwestern, Freundinnen und Feindinnen auf der Bühne erblicken würde. Dann konnte man genießen, loben, bewundern und — kritisieren. Die Operngläser, die Fächer waren fortwährend in Bewegung, man tuschelte und lachte.

Voller Ernst und andächtiger Aufmerksamkeit fanden sich aber erst wieder ein, sobald Faust und Wagner auftraten. Faust-Vulthaupt begann:

Vom Eise befreit sind Ströme und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick.

In Wirklichkeit hielt das Eis noch draußen die Welt in starren Banden. Es fror wieder, und jene weite Wasserfläche war wieder zu einer festen Decke gewandelt, unter der nun erst recht alles Leben erstarb. Bei den armen Ueberflschwemmen stellten sich Krankheit und Seuchen ein. Das sonnige Bild, das Fausts Worte herausbeschworen, prägte besser in diesen Saal, als jenes Dunkel, das von weither hereinblitzte.

„Juchhe!“ klang's. Und die Fiedel setzte ein.

Der Schäfer pugte sich zum Tanz,
Mit bunter Jacke, Band und Kranz,
Schmuck war er angezogen,
Schon um die Linde war es voll,
Und alles tanzte schon wie toll.
Juchhe! Juchhe!
Juchheißa! Heißa! He!
So ging der Fiedelbogen.

Da waren die reizenden jungen Mädchen in ihren farbenprächtigen Kostümen. Sie wiegten sich im Reigen und hüpften sich mit den jungen Bauern, sie tanzten und lachten. Und Lolo Lünning war unter allen die munterste.

Frau Konsul Grabenhorst meinte zu Frau Senator Lünning: „Gute Lolo ist wirklich die reizendste von allen, Amalie! Und wie sie tanzt! Wer hätte das von dem Mädchen gedacht!“

„Na,“ meinte die Mutter ein bißchen verdrießlich, „Proben hat's ja genug gegeben. Und eigentlich kann ich doch nicht sagen, daß ich das schrecklich gern mag, wenn jeder sie so anstarrt und sich mit dem Opernglas zu Gemüt führen kann.“

„Aber Amalie, der gute Zweck! Aber nun sieh mal den Leutnant von Tesson an, der da an der Wand links lehnt! Der verschlingt sie ja rein mit den Augen. Ach meine, da muß man nun ebenfalls die Augen offen halten.“

„Acht!“

Der letzte Strich der Fiedel verlang. Zum letzten Male drehten die Burschen ihre Mädchen mit einem jauchzenden Ton um sich selbst, dann gruppieren sie sich unter der Linde und fahen nun ihrerseits hinein in das Menschenmeer da unten. Ueber Lolo's ausdrucksvolle Züge glitt ein helles Lächeln, und ein Gruß der Augen flog hinüber zu dem, auf den soeben ihre Mutter in einer nicht vorteilhaften Weise aufmerksam gemacht worden war.

Und Leutnant von Tesson? War er ernstlich bei der Sache? Nein, auch für ihn war nur die Tanzszene der Höhepunkt aller persönlichen Anteilnahme an der künstlerischen Darbietung des Abends gewesen. Nun schlugen seine Pulse dem Augenblick entgegen, wo er mit Lolo im Arm durch den Saal fliegen würde.

(Fortsetzung folgt)

Neuestes vom Tage

† Die jüngste deutsche „Großstadt“ ein Dorf. Als die deutschen Großstädte mit über 100 000 Einwohnern aufgezählt wurden, fehlte noch eine, die sich nachträglich ergeben hat, und zwar handelt es sich um einen Ort, der ein geradezu amerikanisches Wachstum aufweist. War doch die neue Großstadt — sie heißt Hamborn und liegt im Regierungsbezirk Düsseldorf — noch im Jahre 1895 ein Dorf und zählte damals 4260 Einwohner. Bei der am 1. Dezember d. J. vorgenommenen Volkszählung wurde für Hamborn die Zahl von 101 693 ortsanwesenden Personen festgestellt, während die Volkszählung von 1905 67 494 Personen ergab.

† Ein schwerer Raubmord in Potsdam. In Potsdam wurde die 22jährige Aufwärterin Bogatzki in der in der Charlottenstraße belegenen Wohnung ihrer Dienstherrschaft gefesselt und geknebelt in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Wohnung war durchwühlt und eine Anzahl Wertsachen geraubt. Nachdem die Ueberfallene ins Bewußtsein zurückgerufen war, gab sie an, ein Mann und eine Frau hätten sich in die Wohnung gedrängt, sie mehrlos gemacht, und den Raub dann ausgeführt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

† Folgeschwerer Gerüstesturz. In Budapest stürzte das Baugerüst eines dreistöckigen Neubaus infolge Ueberlastung ein. Ein Arbeiter wurde getötet, zehn schwer verletzt.

† Aufrüstung im italienischen Gefängnis Civitavecchia. Im Straßgefängnis von Civitavecchia brach, wie aus Rom gemeldet wird, unter den Gefangenen eine Rebellion aus, die zum offenen Aufrüstung führte. Vierhundert Gefangene befreiten sich, verbarrikadierten einen Teil des Gefängnisses, raubten Waffen der Wächter und schossen auf diese. Drei Kompanien Infanterie sind zur Wiederherstellung der Ordnung abgegangen.

Kirchennachrichten

Lichtenstein.

Am 1. heil. Weihnachtstag früh 5 Uhr Christmette mit Predigt von Oberpfarrer Seidel. Mettentexte à 5 Pf. sind in der Kirche und an den Kirchthüren zu haben.

Bormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. Ende. Ein Kind ist uns geboren — Motette von D. H. Engel.

Nachm. 6 Uhr Christvesper von P. Ende. Kinder im Schiff, Erwachsene dahinter und auf den Emporen.

Am 2. heil. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel. Weihnachtstantate für Chor (Ehre sei Gott), Solo (Fürchte dich nicht) und Orchester von Fr. Meyerhoff.

Am 2. Feiertag abends 8 Uhr Gemeinschaftsversammlung im Gemeinschaftslokal.

Callenberg.

1. Weihnachtstag, Sonntag, d. 25. Dez. 1910. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14. Vor der Predigt: Weihnachtstantate für gem. Chor und Solo und Orgel von Johannes Bach.

2. Weihnachtstag, Montag, den 26. Dez. 1910. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20. Vor der Predigt: Weihnachtstantate für gem. Chor und Orgel von Johannes Bach.

In beiden Weihnachtstagen nach Schluß der Gottesdienste: Sammlung für die Callenberger Traubellasse.

Rödlitz.

Am 1. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14. Kirchenmusik: „Fürchtet Euch nicht“, gem. Chor von Nagler.

Am 2. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20. Kirchenmusik: „Stille Nacht“, für stimmigen Kinderchor. An beiden Feiertagen Kollekte für die Gemeinde-Diakonie Rödlitz.

Am 31. Dezember, abends 8 Uhr: Silvestergottesdienst

mit Predigt und Kirchenmusik: Des Jahres letzte Stunde, von Schulz. Kinder haben keinen Zutritt.

Am Neujahrsfest, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 12, 4—9. Kirchenmusik: „Du bist, o Gott, der Herr der Zeit“, von Schulz.

Hohndorf.

Am 1. Weihnachtstag früh 5 Uhr Mettengottesdienst, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14. „Heilige Nacht, auf Engelschwingen.“ Motette von S. Sattler.

Am 2. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20.

Aus dem „Adventslied“ von Rob. Schumann No. 1—4, für Solo, Chor und Orchester. An beiden Feiertagen Kollekte für die Bibel- und Schriftenverbreitung in Hohndorf.

Donnerstag, d. 29. Dez. Weihnachtstag des Jungfrauenvereins, nachm. 5 Uhr im Restaurant zur Eisenbahn.

Bernsdorf.

Am heiligen Abend d. 24. Dez. abends 5 Uhr Christvesper für die Kinder der Gemeinde.

1. heil. Weihnachtstag d. 25. Dez. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14 und Kirchenmusik: „Ehre sei Gott in der Höhe“ nach Bortnianski für Sopran und Alt (Chor und Solo) mit Orgelbegleitung.

Nach dem Gottesdienst Beichte u. heil. Abendmahl.

2. heil. Weihnachtstag d. 26. Dez. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20 und Kirchenmusik: „Seltige Stunde, frohe Kunde“ für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung nach einem Klavierstücke von Beethoven.

St. Egidien.

Am 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14.

Nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Am 2. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20.

Heinrichsdorf.

Am 1. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14.

Am 2. Weihnachtstag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20.

Mülten St. Michael.

Am 1. heil. Weihnachtstag, den 25. Dez. vorm. 9 Uhr Beichte 1/2 10 Uhr Festgottesdienst mit Chorgesang („Herrlicher Stern“ von B. Ludwig) und Predigt des Ortspfarrers. Darnach Feiern des heil. Abendmahls.

Nachm. 4 Uhr kirchlicher Kindergottesdienst.

Am 2. heil. Weihnachtstag, d. 26. Dez. vorm. 1/2 10 Uhr Festgottesdienst mit gemischem Chor-Gesang („Sieh, dein gnadenreicher König“ von A. Aug. Kern) und Predigt des Herrn Pfarrers Uerewald aus Zehrun.

N.B. Die Weihnachtstagfeier im Ev.-luth. Jungfrauenverein findet Dienstag, d. 27. Dez., abends 8 Uhr im Vereinslokal statt.

Mülten St. Nicolaus.

Am 1. Weihnachtstag früh 1/2 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Stimmiger Knabenchor, altes Sächseberger Lied.

Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Am 2. Weihnachtstag früh 1/2 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Altösterreichisches Weihnachtslied, gem. Chor, von Riedel bearbeitet.

Drummandorf.

Am 1. Weihnachtstag d. 25. Dez. 1910. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14. Hierauf Beichte u. heil. Abendmahl.

Nachm. 4 Uhr Weihnachtstagfeier des Kindergottesdienstes.

Am 2. heil. Weihnachtstag d. 26. Dez. 1910. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20.

Lohsdorf.

Am 1. heiligen Weihnachtstag. Spätkirche 1/2 1 Uhr. Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14. Einweisung der Kirchenvorsteher.

Am 2. heiligen Weihnachtstag. Frühkirche um 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20.

Niederlungwitz.

Am 1. heiligen Weihnachtstag. Frühkirche um 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—15.

Am 2. heil. Weihnachtstag. Spätkirche 1/2 1 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20.

J. Petersen, Uhrmacher,

Lichtenstein,



empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in **Wand-, Küchen- u. Wanduhren** modernst. Stils. **Taschenuhren** in Gold, Silber und Neusilber, unter Garantie. **Goldwaren** aller Arten in gediegener Ausführung. **Silberwaren** aus der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen als: Löffel, Besteck, Bowlen, Schreibzeuge, Schmuckstücken, Serviettencinge etc.



Hochfeine Kaffee's

in den Preislagen von Mark 1.20, 1.40, 1.60 1.80 u. 2.00 à Pfd., sowie

Kafao,

à Pfd. 1.00, 1.20, 1.60, 2.00 und 2.40 M., ferner

Koffeinfreien Kaffee

empfehlte

Louis Arends, Lichtenstein

Vorschriften für Mangelstuben

in Plakatform sind zu haben in der **Tageblatt-Expedition, Zwickauerstraße.**

Shlipse



und

Kragenschoner

für die **Festtage**, grösste Auswahl letzterschienener Neuheiten.

Oberhemden, weiss und bunt.

Chemisets Serviteurs Kragen Manschetten

Bunte Garnituren

Hosenträger

Socken

Handschuhe

Taschentücher

empfehlte in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Fritz Jander.

Ein Weihnachtsabend.

Novellette von W. S. Regen.
(Nachdruck verboten)

In dem am Nachmittage des 21. Dezember von Berlin kommenden Personenzuge spielte sich eine drollige Szene ab. Bei der zweiten Haltestation erhielt ein Abteil der dritten Klasse noch einen Fahrgast. Es war dies eine brav aussehende Frau, die ihre Reiseseffekten in einem großen grellroten Baumwolltuch eingeschmürt trug. Kaum aber hatte der neue Gast die Insassen erblickt, als er mit einem leisen Schrei und puterrot im Gesicht, wieder zurückhielt und mit der Rechten gegen die Kupeetür schlug, welche der Schaffner im Begriff stand abzuschließen.

„Ach, Herr Schaffner,“ flehte sie, „warten Sie doch nur, lassen Sie mich wieder raus! Ich hab' mir das anders überlegt, ich will kein Reif machen, ich will man bloß wieder raus.“

Schallendes Gelächter der Reisenden folgte den Worten. Nur ein Insasse lachte nicht mit. Er blickte gerade so hilflos rot und verlegen wie die Frau. Es war dies ein reputierlich aussehender und rüstiger Mann von wohl 60 Jahren. Unruhig riefte er auf seinem Platz hin und her. Währenddessen schrie draußen der Schaffner grob: „Schmad! Sie eines anderen besinnen, hätten Sie eher müssen. Jetzt ist es zu spät! Der Zug geht schon ab.“

Es war so. Volternd und schnaufend setzte sich der Zug in Bewegung und durch das Poltern schwindlich gemacht, taumelte die Frau auf den nächsten leeren Sitz nieder.

Glücklicherweise war dieser ziemlich entfernt von dem gefährdeten Mitreisenden und da die Frau aller Augen, bis auf die zwei gefährdeten, auf sich geheftet sah und begriff, daß ein Entweichen unausführbar war, so fügte sie sich mit leidlicher Ruhe in ihre Lage.

Dagegen kämpfte der Reputierliche offenbar mit steigender Erregung. Immer häufiger äugte er verflohen nach der Frau hinüber. Das rote Bündel in ihrer Hand gefiel dem Berliner nicht gerade sehr; desto besser aber die braunen Augen, die noch beinahe ebenso blank glänzten wie in der Jugend. Und, alle Wetter! noch nicht ein graues Haar mischte sich in die braune Haarfülle, die noch gerade so widerspenstig kraus wie einst, sich nicht in den Scheitel halten zwängen lassen. Ja, und rote Waden hatte sie ja immer gehabt, daß man hätte reinbeißen mögen, die Wischen! Daß die noch nicht verbläht waren, war wohl zu begreifen! Sie waren aber vernünftig gewesen, sie hatte sich nicht geirrt über die Geschichte damals, und daß sie eben hatte stehen wollen vor ihm, war bloß Stolz und Verachtung, mehr hatte sie wohl nicht für ihn übrig. Sedenfalls aber hatte sie ihn sofort erkannt gehabt; ein Zeichen, daß der Jochen Meinerts sich nicht gar zu arg verändert hatte.

Draußen sanken langsam große, baumentweiche Schneeflocken nieder. An verschneiten Feldern, darüber die Raben aufgeschreckt krächzten, jauchte der Zug vorüber, in der Ferne blinkten Lichter, die rasch näher und näher kamen.

„Wischen“ hatte unterdes das Kopfstück tiefer in die Stirn gedrückt und in einem unbeobachteten Moment Jochen Meinerts gemurmelt. Dabei war's ihr eigentümlich stehend in der Kehle aufgestiegen. Sieh nur, der Meinerts sah ja so patent aus, wie ein Mann in den besten Jahren! Freilich, das machte das gute Leben! Seit er die gute Partie gemacht damals, war er ja kein 'raus. Was die Leute wissen wollten von „unglücklicher Ehe“ und „bitter bereut“, das sie dem Jochen nachsagten, war offenbar nur Klatsch. Nun, er sollte nicht merken, wie es in ihr ausah; sie wollte wohl stark bleiben. Auszustiegen bei der nächsten Station, das fiel ihr garnicht ein, genug, daß sie im ersten Augenblick sich verplumpt hatte! Sie hatte ihre Fahrkarte bezahlt und in Erwartung sie Schwester und Schwager zur Christbescherung, versteht sich! Jochen Meinerts ging sie absolut nichts mehr an und die Fahrt würde ja auch einmal ein Ende nehmen!

Aber welches?

Dafür hatte der kleine besüßelte Gast gesorgt, der als blinder Passagier mitfuhr. Er trug sicher die Schuld an dem klüßlichen Zufall, der auf der vorletzten Haltestation waltete.

„Eine Minute Aufenthalt!“ ertönte von draußen die Stimme des Schaffners und augenblicklich erhoben sich die vier fremden Reisegenossen, ergriffen ihre Effekten und halbeten mit der freudigen Unruhe jemandes, der zur Christbescherung angelangt ist, hinaus. Bevor noch Jochen Meinerts und Wischen sich von dem Schrecken darüber erholt hatten, saßen sie sich plötzlich allein gegenüber und der Zug saufte weiter. Und dazu sentte sich der Abend herab — der Weihnachtsabend. Bald würden in aller Welt die Christbäume aufflammen als Gedenzzeichen der Liebe, die einst in der Weihnacht mit der Geburt des Heilands ausgegossen ward über der Erde.

Im Kupee lag ein bellommenes Schweigen. Nur das Geräusch, welches das Gleiten des Zuges begleitete,

unterbrach die Stille und zuweilen der grelle Pfiff der Lokomotive. „Wischen“ sah zum Fenster hinaus; erkennen von der Gegend aber konnte sie nichts, denn die Schneeflocken taumelten auf das Fensterglas nieder, immer dichter und dichter. Wischens Herz schlug gerade so unruhig wie die Flocken niedersank. Es war doch eine eigene Sache, mit jemand, den man einst lieb gehabt hat über alle Massen, mit dem man den Verlobungsfluß getauscht hat, nun nach heillos langen Jahren der Trennung allein zu zweien hineinzufahren in den weißen dämmernden Weihnachtsabend. Allerhand krause Gedanken wurden dabei wach, längstvergessene Stunden. Ein Weihnachtsabend, an dem die Lichter in den Tannenzweigen so ganz besonders hell zu strahlen schienen, so hell, als wollten sie mit ihrem Glanz die Seele füllen für ein langes Leben.

Die Lokomotive stieß einen gellenden, langgezogenen Pfiff aus und geriff damit Wischens Träumereien. Energisch richtete sie sich auf. Unfinn, daß solche alte vernünftige Person, wie sie doch war, noch an so etwas dachte. Ob Jochen Meinerts hier saß oder ein fremder Mann, mußte für sie egal sein. Es war am klügsten, sie tat, als kenne sie ihn nicht.

Der Berliner schien ebenso zu denken, vielleicht war er auch Diplomat, denn ruhig, wie man wohl bei einer einsamen Fahrt zu seinem Mitreisenden spricht, fragte er plötzlich: „Sie wollen wohl auch nach A. und noch heute abend Weihnachten feiern?“

Wischen ging das Herz jetzt in Sprüngen, aber sie beherrschte sich. Gerade so ruhig kam die Antwort: „Freilich.“

„Sie haben wohl Kinder in A. verheiratet?“ meinte Jochen Meinerts, aber er sah seine Reisegefährtin nicht dabei an.

Großes Lager
vorzüglich gepflegter
Flaschen - Weine
Rot-, Weiß- und Südweine,
Medizinal-Weine,
ff. Bowlenwein,
Obst-Weine
vom Faß und in Flaschen,
empfehlen
Curt Lietzmann,
Drogerie u. Kräutergewölbe
„zum Kreuz“.
Garantie für Reinheit aller Weine.

Wischens Herz drohte auszusetzen. Trostdem brachte sie hervor: „Nein, ich will meine Schwester besuchen; ich habe keine Kinder, ich bin eine ledige Frauensperson.“

Dort, wo Jochen Meinerts saß, erscholl jetzt ein Poltern. Seine Reisesackche, die er an sich genommen, da die Ankunft nicht mehr allzulange währen würde, war ihm entglitten. Als er sich darnach bückte und wieder aufrichtete, sah sein Gesicht bedenklich rot aus. Wohl um ihm aus der Verlegenheit zu helfen, fragte seine Nachbarin jetzt:

„Wohnen Sie in A. oder wollen Sie dort Kinder und Enkel besuchen?“

Die Frage veranlaßte Jochen Meinerts, der Fragestellerin näher zu rücken.

„Nichts von alledem,“ erklärte er und fuhr sich über den stattlichen graumelierten Bart. „Ich bin in Berlin anständig und Kinder habe ich nicht. Ich bin Witmann und will A. bloß mal wiedersehen, weil ich dort meine Jugendzeit verlebt habe und — ja, einen Weihnachtsabend, der mir nicht aus der Erinnerung will, weil er so schön war.“

„Bloß darum reisen Sie nach A.“, fragte die Zuhörerin, und es klang schier atemlos.

Er nickte. „Das Leben macht einen jeden müde, früher oder später, das ist Menschenlos“, philosophierte er. „Schlimm aber wäre es, wenn wir nicht zu zehren hätten von etwas, das wie etwas Liebes, Heiliges in unserer Seele lebt.“

Die Frau ihm gegenüber hatte den Kopf gesenkt. Ihre Hände, die im Schoße ruhten, sich gefaltet. Was da an ihr Ohr klang, war ihr aus dem Herzen gesprochen, nur daß sie es nicht in so schöne Worte zu setzen vermochte. Und daß Meinerts das gesprochen, war wie

ein schöner Traum. Ihr war so andächtig, so weisevoll, atemlos lauschte sie —

Als habe er auch keine Antwort erwartet, fuhr der Sprecher fort: „Es gibt manch einen, der einen großen Firtum begangen hat und gern seine halbe Lebenszeit hingeben würde, könnte er ihn ungeschehen machen. So einer bin ich. Herrgott, wenn ich denke, was ich für häßliche Jahre durchlebt habe und hätte es doch so schön haben können, hätte mich damals nicht der verfluchte Rammon verblendet. Habe bei den Dragonern meine Militärlaufbahn abgedient und war 'n höllisch forcher Kerl und 'n schmucker dazu, das können Sie mir glauben. Und da war ein süßes, kleines Mädchen; — durch 'n närrischen Zufall hatte ich sie kennen gelernt. Der August Kolz, was mein Freund war, und der auch bei den Dragonern diente, bekam einmalmal von daheim 'ne Photographie geschickt. 'n Haus war darauf zu sehen, 'n gar stattlicher Neubau. Das feine Haus gehörte den Eltern des Kolz, die es vor lauter Stolz hatten absonstern lassen. Da war 'ne pieffine Belletage, der 2. und 3. Stock mit Ertern und Balkons, versteht sich. Darüber aber im Mansardenfenster da lugte ein Mädchenkopf heraus, deutlich konnte man dies auf dem Wibe sehen. Ich aber sah nicht das feine Haus, ich sah man immerzu auf das Mädchen im Fenster, denn so eine hatte ich noch nicht gesehen; ich hatte sie lieb auf den ersten Blick.“

Das Mädchen mußt du kennen lernen, schloß es mir durch den Kopf. Und ich ließ nicht Ruhe, bis der August mich eingeladen hatte, auf Urlaub mit zu seinen Eltern zu kommen. „Dort kannst Du das Mädchen sehen, denn sie dient bei der Herrschaft im ersten Stock.“

Die Zuhörerin hielt noch immer den Kopf gesenkt. Aber ihre Wangen glühten, wie die eines jungen Mädchens und ihre Augen strahlten, wie die Sonne strahlt, wenn nach bereits trüben Tagen der Nachsommer über die Fluren zieht.

„Alle Wetter, war das ein Tag, als ich die Louise Walter, die „Wischen“, wie ich sie später nannte, zum ersten Mal lebhaftig sah. An einem Sonntag war's, drei Wochen vor Weihnachten, als der August und ich in unserer schmucken Dragoneruniform in Vater und Mutter Kolz's Stube reing'schneit kamen. So ganz plötzlich, denn die Alten wußten nicht darum. Mutter Kolz schrie vor Freude auf, das Stridzeug flog in die Zimmerede und sie dem August um den Hals. Vater Kolz aber schmunzelte zufrieden und zwinkerte schelmisch zu dem schönen, schlanken, jungen Mädchen hin, das am Fenster saß und eifrig stichelte.“

„Sie hat keine Eltern hier im Ort, die Louise,“ erklärte der Alte. „Und allein ausgehen, das ist nichts für ein Mädchen, wie Louise ist. Da nehmen wir uns ihrer an. Schaden aber tut so'n flotter Besuch nicht,“ fügte Vater Kolz lachend hinzu, „denn Jugend gehört zu Jugend.“

Das war ein Wort. „Fräulein,“ fragte ich, „haben Sie's gehört, wenn Sie also Vater Kolz nicht erzürnen wollen, so erlauben Sie, daß ich Ihnen Gesellschaft leiste.“

Dabei hatte ich das Mädchen auf's Korn genommen, zu prüfen, ob sie auch wirklich so schund war wie ich sie zu sehen gemeint. Ach, tausendmal schöner dünchte es mir als das Bild. Als sie mich ansah mit den braunen Augen, gerade wie ein junges Reh, da war's mir, als springe in meinem Herzen eine Kammer auf. Mücht' gar zu gern wissen, was ich nie erfahren, nämlich, ob die Wischen erst allmählich den Jochen Meinerts lieb gewann, oder —

„I bewahre,“ fiel hier die Zuhörerin eifrig ein, „gleich geschah's, was war er auch für'n schmucker Mensch —“

„Stimmt,“ lachte der Berliner und strahlte über das ganze Gesicht. Ja, als die zwei sich zuerst begegneten, das war ein Tag. Vater und Mutter Kolz waren keine Duckmäuser, und der August verstand auch, lustig zu sein. Im Nu waren die Möbel beiseite gerückt. Nachbars Hannes, der so firm die Harmonika spielte, ward geholt und nun ging es ans Tanzen; 'n feiner Walzer war dazumal Mode, „An der schönen b lauten Donau“, nannten sie ihn, und der Hannes spielte ihn aus dem ff. Herr des Himmels, als ich nun die Wischen ans Herz gedrückt hielt! Und nun ging's wie der Wind rundum. Und doch war's gerade als wie so ein Schweben. Vor meinen Augen flimmerte so 'n wundervolles krauses, braunes Haar und manchmal spürte ich 'n warmen Atem. Mir stieg es wie ein Rausch zu Kopfe — 'n Feuer, wie ich noch kein's gekannt, polterte mir in den Adern und es war mir als ob die Stubendecke sich wälzte und der Himmelsdom sich über mir wölbte.“

Jochen Meinerts atmete tief auf und fuhr sich über die Augen. „Das war die Liebe,“ sagte er dann leise, „das war meine Jugend und mein Glück.“

Wieder ward es still im Kupee. Nur das Gleiten des Bahnzuges war zu vernehmen, und der Schnee stürmte ans Fenster.

Jochen Meinerts hatte sich neben seine Reisegenossin gesetzt. Ungeachtet, aber so zart, so bittend, wie man

dem robusten Manne garnicht zugetraut, nahm er Wischens Hand in seine Rechte: „Weißt noch, was dann geschah?“ flüsterte er zärtlich. „Als am Weihnachtsabend bei Holzens der Christbaum brannte, da standen der Jochen und die Wischen Hand in Hand davor und schauten sich in die Augen. Und dem Jochen war's, als hätten Englein die Richter angezündet, so schön strahlten sie ihm. Die Lanne duftete, in den Zweigen knisterte das Rauschgold und es war so still, als schwebte das Christkind durch den Raum. Da flüsterte der Jochen: „Wischen, ich hab' Dich lieb über alles, willst Du meine süße Frau werden?“

Da sank die Wischen ihm unter Freudentränen ans Herz, und wie die zwei sich umfingen halten, spielt draußen eine Drehorgel das schöne Lied: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

Die Stimme des Erzählers war unsicher geworden; auf seiner Hand fühlte er eine brennende Träne. Er sah auf den schimmernden Tropfen nieder; es war ihm, als löschte dieser Tropfen seine Schuld in Wischens Gedächtnis aus.

Leise, nur ihr vernehmlich flüsterte er: „Bis dahin war der Jochen ein braver Mensch und die Wischen sein guter Engel. Aber er konnt' nicht bei ihr bleiben, er mußte zurück in seine Garnison, und nun kam die Versuchung, 'ne reiche Witfrau warf ihre Augen auf ihn, und die Kameraden redeten ihm zu: „Wie kannst Du nur an 'n armes Mädchen binden? So 'n stattlicher Mensch wie Du kann ja 'ne gute Partie machen! Sieh zu, daß Du wieder frei kommst und nimm die andere, dann bist Du 'n gemachter Mann.“

So kam es, daß der Jochen Meinerts treubruchig wurde; Frühling war's, und die Nachtigall sang von Liebe, da hielt er des Mädchens Antwort in der Hand. Die lautete:

Wenn Du meinst, daß Du mit der reichen Witfrau glücklicher wirst als mit mir, dann will ich Dich freigeben, Jochen Meinerts. Da sei Gott vor, daß ich das Hindernis wär, an dem Dein Glück entzweigt.

Wischen, willst Du wissen, wies dies Glück ausgehen hat? Goldene Ketten hab' ich getragen, — Gottes Zuchttrute ist hart. Gehungert hat mich nach Glück, und der Neid mich gepackt, wenn ich Familienglück sah. Und geträumt hab ich, wie's wohl geworden wär, wenn ich die Wischen Walter geheirat' hätt, — geträumt von 'ner jungen, schmucken Frau, deren braune Augen lachten, wenn ich nach Haus' kam, und von 'r Stube voll fröhlicher Kinder. 30 Jahre hab ich die goldenen Ketten getragen, bis der Tod sie löste. Da war's mir, als erwachte ich aus einem schweren Traum. Die Vergangenheit trat klarer und deutlicher vor mich hin, und ich hat nur einen Wunsch — noch einmal die Stadt zu sehen, wo ich einst glücklich war. Wischen, jetzt hebte Meinerts Stimme, „meinst nicht auch, daß es der heilige Christ war, der uns heute wieder zusammengeführt? Wischen, kannst Du verzeihen? In Gedanken bin ich Dir treu geblieben all die langen Jahre. Das auch gibt mir den Mut wie einst Dich zu fragen: Willst Du meine liebe, liebe Frau werden?“

Donnernd fuhr der Bahnzug in den Perron ein. Brausend klang der Lärm der Stadt herüber. Die zwei, die sich umfaßt hielten, gewahrten es nicht. Wie einst war ich, als schauten sie Richter strahlen, so hell als hätten Englein sie angezündet. Und in ihrem Herzen hallte wie Digelton das alte Lied: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

Neuestes vom Tage

† Erneute Ueberschwemmungsgefahr im Rheingebiet. Aus Köln meldet uns ein Telegramm: Die Gefahr einer Ueberschwemmung des Rheintals ist nunmehr zum 8. Male in diesem Jahre in bedenkliche Nähe gerückt. Von allen oberrheinischen Stationen wird starkes Anwachsen des Stromes gemeldet, der während der letzten Tage ohnehin einen ziemlich hohen Wasserstand zeigte und im oberen Laufe bereits über die Ufer tritt. Main und Mosel sind gleichfalls bereits schon über einen Meter gestiegen und haben die niedriger gelegenen Ortschaften erneut gefährdet.

† Typhusepidemie in Köln. Wie uns ein Telegramm meldet, ist dort eine Typhusepidemie aufgetreten. In der Kleinen und Großen Spitzengasse sind bisher 15 Personen an Typhus erkrankt, mehrere befinden sich unter Beobachtung. Sämtliche Kranke sind isoliert und alle Maßregeln gegen eine Weiterverbreitung getroffen.

† Die vier größten Bierstädte Bayerns sind nach Erhebungen des statistischen Landesamts: München mit 26 v. H., Nürnberg mit 8 v. H., Augsburg mit 7 v. H. und Landshut mit 5,9 v. H. der Gesamtzeugung an Bier. Auffallend ist der Sprung von Augsburg mit 102 000 Einwohnern auf Landshut mit nur 24 000 Einwohnern. Die Bierzeugung und der Konsum nehmen in Bayern ständig ab. Von 1907 auf 1909 ist der Bierverbrauch von 240 Liter auf 216 Liter pro Kopf der Bevölkerung abermals zurückgegangen infolge der allgemeinen Teuerung und der Antialkoholbewegung, die besonders in Arbeiterkreisen festen Fuß gefaßt hat.

gen usw. Charakteristisch ist, daß er als Schutzmann seinen Posten in musterhafter Weise verfaßt, auch nach den Nächten, in denen er als Turnlehrer auf anderem Gebiete in anderen Stadtteilen gearbeitet hatte. Saler wurde auf einem Postamt in München, als er dort in seiner Maske als Turnlehrer eine gefällige Postanweisung lassieren wollte, verhaftet.

† Eine Musterschule. Mit die traurigsten Schulverhältnisse in ganz Deutschland dürfte wohl das im Bezirk St. Ingbert (Pfalz) liegende Dörfchen Oberwörzbach aufzuweisen haben. 190 Schüler und Schülerinnen werden dort in zwei Klassen unterrichtet. Die unterste Klasse zählt 132 Schüler. Auf unbestimmte Zeit wird das so weiter gehen, denn alles, was die Gemeindeglieder auf- und anbringen, wird zum Neubau einer Kirche verwendet, obgleich die Pfarrkirche nur 1/2 Stunde entfernt liegt. Für 807 Einwohner zwei Kirchen für die Kinder aber keine Schule.

† Ein Bürgermeister Mitglied einer Räuberbande. In Sissini auf Sardinien mißhandelte eine Räuberbande einen alten Grundbesitzer und seine Frau. Dann zogen sie mit einigen Tausend Lire ab. Der Neffe des Ueberfallenen verfolgte die Banditen und erschoss einen. Der Getötete war der Bürgermeister von Sissini.

† Ueber einen neuen Gesundheitsanfang macht die Münchener „Allg. Rundsch.“ folgende Mitteilung: In München und Umgebung ist jetzt eine Unsitte verbreitet, die unter dem Scheine religiöser Betätigung in manchen Krankenzimmern tiefe Entmutigung bringt. Nach Art der sogen. Schneebalkkollekten werden nämlich von Unbekannten an Leidende Briefe geschrieben, die mit einem etwas schwulstigen Gebet beginnen und dazu auffordern, dieses Gebet neunmal abzuschreiben und an neun verschiedene Personen ohne Unterschrift weiterzusenden. Wer dies nicht tue, den werde am neunten Tage ein besonders schweres Unglück treffen. Man kann sich denken, wie eine solche anonyme Zusendung auf die Kranken und ihre Umgebung zuwirken wird. Erfreulicherweise ist bereits die Geistlichkeit in einigen Kirchen gegen die Unsitte, derartige Briefe an Leidende zu schicken, aufgetreten. In den Fällen, die wir zu Gesicht bekamen, handelte es sich um die charakteristische gute Schrift eines alten Herrn, der zwar das Wort Jerusalem mit zwei l schreibt, im übrigen aber offenbar zu den „Gebildeten“ gehört.

† Minister und Schneider. Aus Stuttgart wird geschrieben: Eine plötzliche Erinnerung hat der große Betenappell, der am letzten Sonntag in der württembergischen Landeshauptstadt abgehalten wurde, in einem der Väterlichen, dem württembergischen Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker wachgerufen. Beim Festessen saß der Ministerpräsident inmitten einer Gesellschaft alter Generale, und in der Unterhaltung gab er nun folgende Episode zum besten: Vor mehr als 40 Jahren habe sich ein junger Mann der militärischen Aushebungskommission in einer württembergischen Stadt vorgestellt. Raum hatte er das Zimmer betreten, in dem die Kommission saß, als der Hauptmann, der den Vorfall führte, bemerkte: „Sie sind gewiß 'n Schneider?“ — „Ja, Herr, mein“, lautete die prompte Antwort, „ich bin Referendar“, worauf der Hauptmann, den sein Schatzbild getäuscht hatte, vor sich hindrömte: „Na, aber aussehen tun Sie wirklich wie ein Schneider.“ — „Als Herr von Weizsäcker seine Erzählung beendet hatte, wandte er sich mit lustigem Augenzwinkern an einen der alten Generale mit den Worten: „Erinnern Sie sich noch dieser kleinen Szene, Excellenz?“, worauf dieser mit einem Kopfschütteln antwortete. „Ich will es Ihnen sagen“, bemerkte dann der Ministerpräsident, „der Hauptmann waren Sie, und der vermeintliche Schneiderbursche war ich!“ — Man kann sich vorstellen, welche stürmische Heiterkeit diese Worte an der Tafel auslösten, zumal der Herr Ministerpräsident in seinem Kleider heute ganz im Gegensatz zu seiner Rekrutenzeit sehr zur „Fülle“ neigt.

Es wird höchste Zeit

bei Ihren **Weihnachts-Einkäufen** mein großes Lager in

prachtvollen

Toilette-Kartons

und feinsten **Parfums** von nur erstklassigen Firmen zu beschäftigen.

Albin Giehler,
Seifenfabrik Lichtenstein.

† Der Schutzmann auf Liebespfaden. Das Leben und Treiben eines Münchener uniformierten Schutzmanns ließe sich ganz gut als Lustspielstoff verwenden. Bei Tage tat Anton Saler regelrecht als pflichtgetreuer Schutzmann Dienst, und abends an sein n dienstfreien Tagen spielte er in elegantem Zivil die Rolle des Don Juan, wobei er sich als Turnlehrer ausgab. Obwohl er eine Dienstwohnung hatte, mietete sich Saler in einem an. ren Stadtviertel eine elegant möblierte Wohnung als Absteigequartier und verlebte als Turnlehrer verschiedene Betrügereien, falschte Postanweisungen

Veraltete Katarrhe auszurotten

Ist eine oft recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, kann davon ein Lied singen. Mit den gewöhnlichen Hausmitteln, wie Hustenbonbons und Pastillen ist da nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen kleinen Erkältungshusten, der sowieso schon nach einigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige harmlose Mittel ja ganz gut sein. Aber, die Beseitigung eines chronisch gewordenen alten, immer wiederkehrenden Hustens, der bei dazu Disponierten gar oft den **Rein der Lungenwindsticht** in sich trägt, — wenn er nicht schon als Symptom dieses Leidens aufgefaßt werden muß — erfordert eine ganz andere Aufmerksamkeit und muß mit wesentlich anderen Mitteln behandelt werden, die den Feind sozusagen im Innern seines Lagers auffuchen und ihn dann „von innen heraus“ vertreiben.

Als eines der besten Mittel zur Beseitigung derartig chronisch gewordenen Katarrhe mit ihren Folgezuständen **alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenpituitatarrh** usw., galt den berühmten Ärzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Ulu-Balsam, der naturreine Harzsaft eines in den Küsternländern des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam“ gab, und beziehen sich daher alle älteren Literaturstellen, in wissenschaftlichen medizinischen Werken, in denen von „Balsam“ die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Hinweise der Bibel auf den Heilwert des „Balsams“, nur auf ihn. Schon das

Wort „Balsam“ zeigt uns die Wertschätzung, in der das Mittel bei den Alten stand: das Wort „Balsam“ stammt aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Öle“. Erst später kamen aus dem neuentdeckten Amerika weitere Balsame, wie der Perubalsam, der Tolubalsam usw., nach Europa, und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlicher, balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber eigentlich nur dem Arabischen Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte, Arabische Balsam bisher noch nicht in unserem Heilsschatz eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuer hohen Preise, der Jahrzehnte hindurch den Preis des ungemünzten Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten, die seiner Beschaffung im Wege standen, gelten indessen heute als behoben und heute kann das von den alten Ärzten so sehr empfohlene Mittel schon zu einem Preise in den Handel gebracht werden, der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht.

Seit wir den Arabischen Balsam in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen und berichten heute schon **Hunderte von Briefen** usw., die ganz unverlangt bei uns eingelaufen sind, von den gehaltenen **guten Erfolgen**. Die Wirkung des Arabischen — oder Ulu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in kurzem folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Beschaltprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachtschweiß, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachtschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegt einzutreten. Außer-

dem wirkt der Ulu-Balsam magenstärkend und appetit-anregend und bedingt dadurch eine größere Nahrungs-zufuhr und hierdurch wieder eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel in seinem eigenen Interesse einmal einen kleinen Versuch mit Ulu-Balsam machen. Er wird diesen Versuch so leicht nicht bereuen. Wir versenden **kostenlos und franko eine Probe** des Balsams an jeden, der uns mit dem beifolgenden Bestellgettel (den man ausschneiden und in einem offenen, mit 3 Pf. frankierten Dreierumschlag uns einfinden möge) darum ersucht.

Den Herren Ärzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft
Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Ulu-Balsam
kostenlos und portofrei zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:



Bernh. Stemmler,

Uhren, Gold- und Silber-
waren, Musikwerke und
Musik-Instrumente

Lichtenstein, Hauptstraße 1

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein großes Lager

Goldwaren:

Ringe in allen Preislagen,
Brotschen,
moderne Halsketten
Armbänder,
Ketten in Gold-, Silber
und Nickel etc.

Billigste Preise.
Reparatur-Werkstatt



6 Mark an.

Uhren:

Moderne Freischwinger,
Küchenuhren, Standuhren,
Herren- und Damenuhren in
Gold, Silber u. Metall etc.

Billigste Preise.

Reparatur Werkstatt.



Sprech- Apparate

in einfacher u. vornehmer
Ausstattung, sowie
die neuesten Aufnahmen
in Platten bewährter
Fabrikate.

Billigste Preise.

Hohensteiner Seidenweberei Hohenstein-Er.

vormals „Lotze“.

Erstklassige Bezugsquelle in Seidenstoffen für Braut- und Gesellschaftskleider
zu Fabrikpreisen.

Verkauf nur in der Weberei, Lerchenstrasse.

Extra prima

Wotardische Kerzen,

garantiert nicht abtropfend, Kronen-, Tafel- und Christbaum-Kerzen,
sowie prachtvoll dekorierte Leuchterkerzen empfiehlt in größter Auswahl
billigst

Albin Eichler, Lichtenstein

Seifenfabrik.

Des bevorstehenden Jahresabschlusses
wegen bitten wir unsere Lieferanten um
sofortige Einsendung der Rech-
nungen, damit dieselben noch in diesem
Jahre bezahlt werden können.

Zwickauer Elektrizitätswerk- u. Strassenbahn-Aktiengesellschaft

Installations-Abteilung

Elektrizitätswerk

Aue, Markt 5. Oelsnitz i. E.

Zum Färben und chem. Reinigen von Damen- und Her-
ren-Garderoben sowie
mustergetreuem Einfärben von Besatz und Tüll, auch **Defatieren**
(das heißt regentropfenecht machen) von neuen Kleiderstoffen
empfiehlt sich die

Lichtensteiner Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

von Carl Thielemann, Kirchplatz 5.

Mitglied des Rabattsparevereins.

Emil Graupner, Zahnkünstler (Dentist)

Oelsnitz i. E., Rathausplatz Nr. 1, I. Et., Telefon 263

empfiehlt sich für

— **kunstvoll naturgetreuen Zahnersatz.** —

Zähne von 2 Mark an. — **Blombierungen** in Gold, Porzellan usw.
Hervorragende Leistungen in **schmerzlosem Zahnziehen** mittels
Nallzin; das Geheimnis liegt in der Anwendung der Methode.
Reparaturen sowie Umarbeiten sofort.

Gebisse werden an einem Tage fertiggestellt — Schriftliche An-
erkennungen von Oelsnitz und Umgebung.

Sprechstunden von früh 7 bis mittags 12 Uhr, nachm. von 2 Uhr ab.

Zugelassen zur Beamten-, Knappschafts- u. Ortskrankentasse.

Wie süß

ist ein rosiges, jugendliches Ant-
litz und ein reiner, zarter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Stiefenpferd Milkenmilch Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Milkenmilch Cream-Dada
ein gutes porzellan. wirtend. Mittel geg.
Sommerprossen. Tube 50 Pf. bei
Cura Wegmann, Albin Eichler A.
Ehuf, sowie in der Mohren Apotheke,
in **Hohndorf:** Apotheker Schreyer
u. **Abhermann G. Welsler;**
in **St. Ebtigen:** Frau's Dietrich.

Häcksel

empfehlen

Riehus & Wittner, Lichtenstein

Zimmerklosetts

mit Wassererschließung, à Stück
12 Mark empfiehlt

Crust Krohn,

Hauptstraße.

Mietzins-Quittungsbücher

hält vorrätig die

Tageblatt-Expedition

Eine Weihnachtsfreude

bereitet jeder gern, doch stößt die Wahl der
Präsente vielfach auf Schwierigkeiten. Ein guter
Likör, Brantwein usw. findet aber immer An-
klang. Wer sich nun seinen Bedarf mit Original-
Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“ selbst be-
reitet, hat für geringe Kosten tadellose und feinste
Likörspezialitäten usw., die den teuersten in- und
ausländischen Marken nicht nur mindestens gleich-
kommen, sondern sich auch bis um das Zehnfache
billiger stellen. Ein Mißlingen ist vollständig aus-
geschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten
„Original-Reichel-Essenzen“ sind an der „Marke Lichtherz“
erkennlich. Wo nicht erhältlich, Vers. ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.
— Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.

In Lichtenstein: Curt Lietzmann, Drogerie, Herrmann Lüfller,
Drogerie; in Hohndorf bei G. Welsler, Drogerie.

Rasiere Dich im Dunkeln

ohne die Haut im geringsten zu verletzen.
Wer kennt **Mulcuto?** Sicherheits-
nicht Rasierapparat
o o Ausserst praktisch und dauerhaft. o o
o o quillen Sie sich mit Rasiermesser
Warum die kratzen und verletzen? Der
echte MULCUTO besitzt eine vollkommene, an-
haltende Schnittfähigkeit und bedirgt dauernd.
Ueber 200 000 Stück im Gebrauch.
No. 2,50 compl. Mit Schaumfänger schwer veraltbar No. 3,50
Versand täglich ab Fabrik. Illustrierte Preisliste,
die 7 Gebote für jeden Selbstrasierer
u. die vielen Anerkennungen schreiben gratis u. franko.
Mulcuto-Rasiermesserfabrik Paul Müller & Co., Solingen.



MULCUTO

Zwickauer Elektrizitätswerk und Strassenbahn-Aktiengesellschaft

Installations-Abteilung

(Elektrizitätswerk Oelsnitz i. E.) Aue i. Erzgeb., Markt 5, I.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen jeden Umfanges und für jeden Zweck, insbesondere zum Anschluss
an die gesamten Leitungsnetze des Erzgebirgischen Elektrizitätswerkes Oelsnitz im Erzgebirge.

Lieferung sämtlicher Installationsmaterialien, Motoren, Lampen, Beleuchtungskörper usw. ab **Lager Aue** zu billigsten
Tagespreisen. Ingenieurbesuche, Ratschläge, Auskünfte, Anarbeitung von Kostenanschlägen für die Interessenten **jederzeit kostenfrei**
und **ohne Verbindlichkeit.**

Fernruf No. 94, Amt Aue.

Rabatt-Sparbücher

in denen noch **rote Marken** sind, welche am 31. Dezember d. J. verfallen und bis zum Jahreschluss nicht zur Einlösung kommen, werden noch in der Zeit vom 2^{ten} bis 31^{ten} Januar 1911 von der **Lichtenstein-Callnberger Bank** eingelöst, auch wenn die Bücher nicht ganz gefüllt sind.

Rabatt-Sparverein Lichtenstein.

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Sarfert & Co., Werdau

besorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Schecks, Eröffnung laufender Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Baukrediten gegen Sicherheit, Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Sächsische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Oberlungwitz.

Hierdurch machen wir bekannt, dass wir in den nächsten Tagen in

Lichtenstein, Schlossgasse No. 3 (Gasthaus zum weissen Ross)

ein Bau- und Installationsbureau errichten werden und unseren Ingenieur, Herrn **Fr. Osswald**, mit der Leitung desselben betraut haben.

Wir empfehlen unsere Installations-Abteilung zur Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges zum Anschluss an das von uns zu errichtende Leitungsnetz. Coulante Bedingungen und Garantie für sachgemäße Ausführung sichern wir zu, indem wir gleichzeitig darauf hinweisen, dass wir Licht- und Kraftanlagen auch auf Miete, wobei die gezahlten Mietsraten auf den Kaufpreis in Anrechnung gebracht werden, ohne Preiserhöhung und zu unseren dafür bestehenden Bedingungen zur Ausführung bringen.

Wir bitten, alle Anfragen an unser Bureau zu richten und wird für prompte Erledigung Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

Sächsische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Conditorei, Restaur. u. Café

„Germania“
Mülsen St. Jacob

Telefon 296 Amt Lichtenstein

Ausschank v. Münchner Spaten, hell u. dunkel.

Gr. Auswahl alkoholfreier Getränke.

Feinste Backwaren.

Erfinder!

Eine g. Idee kann z. Wohlstand führen b. fachgem. Ausnutzung. 577 Erfinderaufg. für 50 Pf. Probe-Zeitschr. f. Patentneuerheiten grat. Rat und Ausf. kostenlos. Pat.-Ing.-Büro Ebel & Schmidt Dresden, Pragerstr. 25.

Sitzbadewannen



in verschiedener Ausführung empfohlen

Ernst Krohn, Hauptstr.

Zscherp's Obstweinschänke und Café

Lichtenstein, äussere Zwickauerstr.

hält sich mit seinen reinen Obstweinen etc. bestens empfohlen. — Angenehm eingerichtete Lokalitäten mit Klavier, Gramophon und Musikwerk. ~ ~ ~

Leonhardt's Adler-Nähr-Zwiebad gesetzl. gesch. gr. goldne Medaille Paris 1900 leistet unschätzbare Dienste für Kinder u. Kranke u. als unübertroff. Nährmittel Jedem aufs Wärmste zu empfehlen. Jeder Versuch bestätigt die Güte. Nachahmungen weise man zurück **E. Weiß, Lichtenstein, am Markt. H. Zimmermann, Röblitz.**

Stutenheil, à Paket 10 und 25 Pf. in der Dro- zum Kreuz **Curt Liehman, Markt.**

Die öffentl. Handelslehr-Anstalt zu Chemnitz, gegr. i. J. 1848

enthält 4 Abteilungen:

- 1a. Höhere Abteilung, deren Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Militär-Dienst berechtigt,
- 1b. Vorklasse zu dieser Abteilung für diejenigen, die noch nicht die nötigen Vorkenntnisse haben,
2. Lehrlings-Abteilung mit 3jährigem Kurs,
3. Handels-Volksschule mit 1jährigem Kurs,
4. Handelsschule für Mädchen mit einjährigem Kurs.

Das neue Schuljahr beginnt am 24. April.

Prospekt und nähere Auskunft erteilt

Der Direktor. Prof. Dr. Willigrod.

Schützenhaus

Mülsen St. Jacob.

Während der Feiertage großer



Bodder = Musikanf,

ein vorzüglicher Stoff.

ff. Schwürstücken.

Damen-Bediennng.

Meine beliebte Hauskapelle wird mit ausgewähltem Programm für die nötige Unterhaltung aufs beste Sorge tragen.

Es laden freundlichst ein

Paul Kröger u. Frau.

Meine Lokalitäten sind gut geheizt.

Vergrößerung von 2 Geschossen, Eröffnung am 27. Dezember 1910.

Verlobte

und Interessenten laden wir zur Besichtigung unserer neugebauten, sehr interessanten

Ausstellung für Wohnungs- und Raumkunst

ergebenst e'n.

Ausgestellt sind vollständige Einrichtungen:

Empfangssimmer, Wohn- und Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche, Vorraum

zu Mk. 1200.—, 1650.—, 2000.—, 2500.—, 3000.—, 3500.— usw.

sowie eine große Anzahl separater Einzelzimmer nach Entwürfen erster Architekten.

Umfangreichste Ausstellung im Königreich Sachsen. — Niedrigste Preisstellung.

Möbel-Fabrik Rother & Kunze

Filiale: Leipzig, Lepalaystraße 1. Chemnitz: Kronenstraße 22. Fabrik: Zeulenroda.

Ruhholz- u. Rindrinden-Versteigerung.

Montag, den 30. Januar 1911

sollen im

Hotel zum Deutschen Kaiser in Zwickau

(Ende der Bahnhofstraße)

von Vormittags 11 Uhr an

die pro 1910/11 auf nachgenannten fürstlichen Forstrevieren zum Einschlag kommenden Stämme und Blöcher, und zwar: ca. 4500 Festmeter, zumeist noch anstehend, sowie die nachstehend aufgeführten Rindrindenmassen ca. 60 Festmeter oder 200 Rm. Fichtenrinde und zwar auf:

Revier.	Ruhholz. Nadelholz. Festm.	Rindrinde. Fichte. Festm. od. Rm.
Niederwaldenburg-Kemse	1230	18 60
Oberwaldenburg	1310	15 50
Lichtenstein	340	— —
Oelsenik-Strietwald	1030	27 90
Stein-Frauenstiel	590	— —

unter den vor der Versteigerung betannt zu machenden Bedingungen und gegen entsprechende Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Die vorstehende Reihenfolge wird bei der Versteigerung beibehalten werden.

Sämtliches Material kann an Ort und Stelle besichtigt werden und wollen sich die Herren Käufer deshalb mit den betreffenden Revier-Verwaltungen in Verbindung setzen.

Holz Käufer, denen behufs Beteiligung bei dieser Versteigerung noch kein Verzeichnis über obige Hölzer zugegangen sein sollte, wollen sich gefälligst an unterzeichnete Stelle wenden.

Waldenburg, den 15. Dezember 1910.

Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.
Forstrat Gerlach.

Neujahrs- Glückwunschkarten

in größter Auswahl empfiehlt

J. Wehrmanns Buchhandlung.

Gasthof Ruhlschnappel.

Neu! Beliebter Ausflugsort. Neu!

Am 1. Weihnachtsfeiertag

1. öffentl. Aufführung

gegeben vom hiesigen Turnverein.

Anfang 8 Uhr. Programm an der Kasse.

Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pfg.

Am 2. Feiertag von 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Abwechslend Blas- und Streichmusik.

Für alles Uebrige ist bestens gesorgt.

Freundlichst ladet ein S. Zahl.

Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein Bernhard Rudolph.

Meyer's Gasthof, Mülsen St. Niclas.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Max Meyer.

Webstuhl-Versteigerung.

Auftragsgemäß sollen Mittwoch, den 28. Dezember 1910 von vormittag 10 Uhr ab im vormals Klöcherischen Fabrikgrundstück in Mülsen St. Niclas

13 Stück mechanische Webstühle

(Revolver-Weberspringer mit Schafstmaschinen) durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen.

Mülsen St. Niclas, den 21. Dez. 1910.

Mann, Ortsrichter.

Besichtigung vorher ist gestattet.

Punsch-Extrakte

Rum, Arac, etc.

von köstl. Aroma u. rein. Geschmack bereitet man sich selbst am besten mit den berühmten

„Original-Reichel-Essenzen“

Vorrätig in: Ananas-, Kal-

ser-, Schlummer-, Schwe-

disch-Punsch u. Grog (75 Pf.)

Punsch m. Glühwein (75 Pf.)

und Burgunder-Geschmack

(90 Pf.) Düsseldorf. Punsch

(90 Pf.) Royal-Punsch (1 M.)

3. Gerstel- 2 Ltr. Punsch-Extr.

lung v. je 2 Ltr. Punsch-Extr.

Reichel's Rum-, Arac- etc. Extrakt

Eine Originalflasche à 75 Pf.

Extra Qualität *** 1 25 M.

Reichel-Punsche sind von be-

sonderer Güte u. werden im gan-

zen Reiche getrunken. Wer bis-

her noch nicht versucht, überzeuge

sich gleichfalls von den enormen

Vorteilen der Selbstbereitung.

„Die Destillierung im Haushalt.“

Wertvolles, reich illustr. Rezept-

buch z. reell. Selbstbereitung

sämtl. Liköre kostenfrei!

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich niemand durch Nach-

ahmungen täuschen, sondern man

kaufe nur die echten „Reichel-

Essenzen“ mit

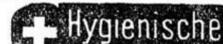
Marke „Lilientherz.“

In Lichtenstein bei Herrmann-Löff-

ler, Drogerie; Carl Lietzmann,

Drogerie; in Hohndorf bei G. Wels-

ser, Drogerie.



Hygienische

Reinigungs- u. Desinfektionsmittel, Neuester Katalog mit Empfehlungen viel. Aorte u. Preis gratis u. franco. E. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91/92.

Tafeläpfel! Winter-Tafeläpfel!

Goldparmäne, Reinetten u. Bor-

dorfer, nur große schöne

feinste Ware, versend. à Zentner

10 Mark. Kochäpfel 6 Mk., von

50 Pfd. an gegen Nachnahme.

E. Winkler, Obstverf.,

in Reichstädt bei Frankenu,

Sachsen-Altenburg.

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiere

Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über

Konkurrenzfabrikate errungen. Der

ärzteste Haarausfall wird schon

nach einigen Tagen normal, in

kurzer Zeit entwickelt sich der

prächtigste Schnurrbart. Mi-

serfolg ausgeschlossen! Viele Dank-

schriften vorh. In eleg. Fl. à M1,-

In Lichtenstein, nur bei Curt

Siekmann, Drogerie z. Kreuz.



Gliebsen-Seife

Marke „Glefant“

in tausenden von Haushal-

tungen beliebt und unentbehr-

lich. In versch. erhaltlich.

Fabrikanten

Gäntzer & Gausner,

Chemnitz

Fremdenzimmer.

Ausspannung.

Gasthof Hohndorf.

Zweitgrößtes Konzert- und Balllokal.
Am 1. Weihnachtsfeiertag

gr. turnerische Aufführung

Gutgeheizte Zimmer.

Gutgeheizte Zimmer.

Am 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein

Otto Kunis.

Gasthof z. goldnen Hirsch

Bernsdorf.

Am ersten Weihnachtsfeiertag

grosse öffentliche Aufführung

bestehend in gesanglichen und theatralischen Darbietungen

vom **Gesangverein „Orpheus“**.

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Am 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Empfehle während der Festtage:

Echt Kulmbacher \times ff. Lager \times Diverse Weine
Reichhaltige Speisekarte.

Ergebenst ladet ein

Paul Fröhlich.

Erzgebirgischer Hof,

am Bahnhof

Delsnitz i. Erzgeb.

am Bahnhof

Am 1. und 2. Weihnachts-Feiertag täglich

2 grosse Fest-Varieteé-Vorstellungen

von der brillanten
„Union-Gesellschaft“. Dir. Paul Forkell, Chemnitz
Jede Nummer neu! Nur erstklassige Kräfte!

Folgende Gesamtspiele zum 1. Mal:

Der verwechselte Onkel, oder Schuster Pechmeyer als falscher Schwiegervater!

Zum Totsachen!

Zum Totsachen!

Wem gehört das Kind? | In Weihnacht im Arrest,

Das urkomische!

Man lacht Tränen!

Weihnachtsmilitär-Burleske in 1 Akt.

Das gute Renommé, welches der Union-Gesellschaft eigen ist, verbürgt für nur gute Leistungen.

Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Freundlichst laden ein

Die Direktion. Fr. Ernst Müller.

Ausspannung.

Fremdenzimmer

Braunes Hof, Delsnitz i. G.

Größtes u. feinstes Konzert- u. Ball-Lokal.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik

Zentralheizung.

Zentralheizung.

Größere Wohnung

mit 2 Kammern sofort oder später zu vermieten.
Restaurant zur Eisenbahn, Hohndorf.

Größere Wohnung

per 1. April eventl. auch früher zu vermieten.
Hermann Schaufuß.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pester. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pester, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Richtenstein

Deutsches Haus

Hohndorf.

Der Turnverein zu Hohndorf (S. P. D. L.) hält am 1. Weihnachtsfeiertag seine

33. öffentl. Aufführung

ab.

PROGRAMM.

1. Teil.

1. Prolog mit Bild.
2. 's Witzel aus dem Bittertal. Kostüm-Kouplet.
3. Turnen am Hochred.
4. Bieschens erste Sommerfrische. Duoszene.
5. Turnerische Vorführungen: a) Ordnungs- und Stabübungen; b) Stab- u. Freiübungen; c) Stabübungen; d) Frei- und Hüpfübungen.
6. Das vierte Gebot. Zeitbild mit Gesang in einem Aufzug.
7. Gemeinturnen an 3 Pferden.
8. Piermetta, die Blumenverkäuferin. Kostüm-Kouplet.
9. Gruppen an 3 Pferden.
10. „Liebe, Luft und Luftballon“ oder: „Siehste wohl, das kommt davon“ von R. Matthes.
11. Turnerische Vorführungen: a) Freiübungsreigen; b) Stabreigen; c) Reulenübungen; d) Reigen.
12. „Der Hauschlüssel“ oder: „Kalt gestellt“. Lustspiel in 1 Akt.

Anfang 1/8 Uhr.

Einlaß 1/27 Uhr.

Preise der Plätze: Nummeriert 60 Pfg., alle übrigen Plätze 40 Pfg. Vorverkauf der nummerierten Plätze im Konzertlokal und bei Herrn Friseur L. Kanz.

Hierzu ladet Freunde und Gönner der Turnsache herzlichst ein
Der Turnrat.

Am 2. und 3. Feiertag von nachmittag 1/24 Uhr an
außergewöhnlich

starkbesetzte Ballmusik.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Louis Wagner.

Modes Gasthof Köditz

1. Weihnachtsfeiertag 1910

grosstes Weihnachtskonzert

des Gesangvereins zu Köditz
unter Leitung des Herrn Lehrer Graupner.

Vorzügliches Programm! Erhältlich an der Kasse.
Beginn 8 Uhr. Eintritt an der Kasse 40 Pfg.

Im Vorverkauf 30 Pfg. bei den Herren Modes, Unger, Hoy, Oelschner, Wohlfahrt und Friseur Klaus, Hohndorf.

2. Weihnachtsfeiertag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Sämtliche Lokalitäten sind gut geheizt.

Ergebenst laden ein

Gesangverein Köditz. E. Modes.

Gasthof zum goldnen Stern,

Telefon 251.

Müsdorf.

Telefon 251.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

Gr. Konzert

der Kellerschen Kapelle,

unter freundlicher Mitwirkung des hiesigen Männergesangvereins „Saxonia“.

Fein gewähltes Programm.

Fein gewähltes Programm

U. a. am Schluß **Fröhliche Weihnachten**, großes Ton-
gemälde von Ködel, bei strahlendem Tannenbaum.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Entree an der Kasse 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. im Konzertlokal.

Am 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Um zahlreichen Besuch bitten

A. Keller. E. List.

Schank- und Speisewirtschaft

Mülsen St. Nicolaus.

Hierdurch zur Mit-
teilung, daß mein **Bockbierfest**
vom 7. bis 9. Januar stattfindet,
wozu schon im Voraus ergebenst einladet



Arno Trommer.

Unsere Kasse ist am **27.** und **31.** Dezember von vorm. 8 Uhr ununterbrochen nur bis nachm. 2 Uhr geöffnet.

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Sarfert & Co., Werdau.

Restaurant, Conditorei und Café Hohndorf.

Während der Festtage halte meine
gutgeheizten Lokalitäten

zu angenehmem Aufenthalt bestens empfohlen.

Bestgepflegte Weine. Vorzügliche andere Getränke.
Reichh. Conditoreibuffett. Flotte Bedienung. Musikal. Unterhaltung.

Zahlreichem Besuch sieht freundlichst entgegen **Ernst Friedrich.**

Allgemeiner Turnverein Lichtenstein-Callnberg.

Am 1. Weihnachtstfeiertag

öffentl. Aufführung

im Krystall-Palast.

Programm:

1. Prolog mit Gruppe.
2. Turnen am Hochreth (Turner).
3. Wanderlust, Marschlied von Zahn.
4. Im Gasthaus zum schwarzen Bären.
5. Reulen- und Fahnenübungen (Turnerinnen).
6. Proletarier-Weihnachten.
7. Stabübungen (Turner).
8. a) Gut Nacht ihr Blumen; Gemischter Chor v. R. Riefen. von Rückert.
- b) Au Abend
9. Michel soll heiraten.
10. Turnen am Garren (Turnerinnen).
11. Schneeball-Reigen.
12. Hinaus, Männerchor von Pastge.
13. Lobfrosch.
14. Gruppen.

Anfang 8 Uhr. Einlass 6 1/2 Uhr. Entree a. d. Kasse 40, im Vorverkauf 30 Pf.
Billetvorverkauf: Restaurant Hermann Körbs, Friseur Schieblich, Restaur. Stadt Waldeburg, Restaur. Heidebrücke, Peflers Restaur., im Konjum bei Fischer, Richard Vogel, Fröhlichstr., Friseur Simon, Höfels Restaurant und Otto Döhler.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Turnrat.**

Gasthof grüner Baum, Rödlitz.

Am 1. Weihnachtstfeiertag

gross. humoristisches Konzert

von Hans Redelsteins Varietee-Truppe.

Vollständig neues Programm.

Jede Nummer ein Schlager.

Billets im Vorverkauf 40 Pfg. im Gasthof zum grünen Baum und bei Herrn Redelstein.

Am 2. Feiertag von nachmittag 4 Uhr an

Grosse Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein
Die Direktion. H. Redelstein. Wfr v. Franke.

Cath. z. Krone, Heinrichsort

Am 1. Feiertag abends 8 Uhr

öffentl. Aufführung

des Turnvereins zu Heinrichsort.

Am 2. Weihnachtstfeiertag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Am 3. Feiertag abends 7 Uhr

öffentliche Kinder-Aufführung

zum Besten der Schülerbibliothek.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Karl Sarfert.**



Schützenhaus
Callnberg, Telephon 337.
Am 2. Weihnachtstfeiertag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein **Hermann Panisch.**

Chausseur

kann sich bei uns noch ausbilden.
Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilwerk Bauer,
Merseburg a. S.

Gasthof Bromitzer.
Am 2. Weihnachtstfeiertag von nachm. 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Freundlichst ladet ein **Max Vogel.**

Ein Sohn achtbarer Eltern,
der Lust hat, die **Fleischerei**
zu erlernen, für Ostern 1911
gesucht.
Hermann Soy, Rödlitz.

H. Zuderhönig,
Pfb. 35 Pfg., empfiehlt
Ernst Weiß, Markt.

Parkschlösschen

Am 1. Weihnachtstfeiertag von nachmittag 4 bis abends 11/7 Uhr

Familien-Konzert

Entree 20 Pfg.

Freundlichst ladet ein

Paul Heinz.

Telephon 352. Restaurant u. Café Telephon 352.

Stadt Dresden,

größtes und verkehrsreichstes Etablissement von Lichtenstein-Callnberg und weitester Umgebung.

Während der Feiertage halte ich meine **erstklassig ausgestatteten Lokalitäten**, in welchen fortgesetzt **angenehme musikalische Unterhaltung** durch das gediegenste Musikwerk der Zeit stattfindet, zahlreichem Besuche empfohlen.

Vorzügl. Biere, wie das beliebte **echte Rathäuser**, sowie **fr. Böhmisches** und **fr. Lager** aus der Zwickauer Aktienbrauerei, sowie **kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit. — **Zentralheizung.**
Hochachtungsvoll **Otto Krätzmair.**

Turnverein Callnberg.

Zu der am 1. Weihnachtstfeiertag im **Gasthof zum goldenen Adler** stattfindenden

öffentl. Aufführung

werden die geehrten Einwohner von Callnberg und Lichtenstein freundlichst eingeladen.

Anfang 8 Uhr.

Reihenfolge:

1. Du Deutsches Volk. Männerchor v. Abt.
2. Turnen am Red.
3. Stab- und Ordnungsübungen. (Damenabteilung)
4. Der Frechdachs. Schwank in 1 Aufzug v. Legow.
5. Das einsame Kösslein im Tal. Männerchor v. Hermes.
6. Fahnen- und Reulenschwingen.
7. Das Versprechen unterm Weihnachtsbaum. Duoszene. (Herr u. Dame) v. Mathes.
8. Soldatenreigen.
9. Benimm'en auf dem Schützenfest. Koup'let v. Reuter.
10. Das Lied vom Rheinwein. Männerchor v. Zöllner.
11. Gruppen.
12. In der Hinterwaldbshütte. Lebensbild mit Gesang in 1 Akt v. Marcellus.

Personen:

Waldrecht, Oberförster. Franz, Forstgehilfe.
Gorst, sein Pflegesohn. Susza, alte Zigeunerin.
Conrad, Forstgehilfe. Mira, junge Zigeunerin.
Eintrittspreis 40 Pfg. nur an der Kasse; reservierter Platz 60 Pfg. nur im Vorverkauf bis 25. Dez. abends 6 Uhr bei Herrn Carl Poser und Johannes Werner.

Goldner Adler, Callnberg-L.
Zum 2. Weihnachtstfeiertag **öffentl. Ballmusik.** **S. Wolf.**

Kastanienbaum Ortmannsdorf.

Am 1. Weihnachtstfeiertag

Abendunterhaltung,

gegeben vom **Männergesangverein** zu Ortmannsdorf.

Am 2. Weihnachtstfeiertag von nachmittag 4 Uhr an

Große öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Anton Gärt.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag im **Goldnen Helm**
I. grosse öffentl. Aufführung

des Kraftsportklubs „Eberle“,
 bestehend in theatralischen, humoristischen, gesanglichen, athletischen und sonstigen sportlichen Darbietungen unter Mitwirkung einiger Mitglieder der Athletenklubs in Leipzig und Chemnitz.
 Programm einzig in seiner Art.

Entree an der Kasse: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Im Vorverkauf: 1. Platz 50 Pfg. und 2. Platz 40 Pfg. Vorverkaufsstellen siehe bitte in No. 297 ds. Blattes.
Anfang punkt 8 Uhr.

Einlass $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
 Wirklich genussreiche und amüsante Stunden versprechend, laden zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein
Kraftsportklub „Eberle“. **Aug. Lorenz.**



Turnverein Lichtenstein.

Am 1. Weihnachtsfeiertag **grosse öffentliche Aufführung**
 im **Neuen Schützenhaus.**

Kassenöffnung 7 Uhr. **PROGRAMM.** Anfang 8 Uhr.

- | | |
|---|---|
| 1. Turnerruf. Marsch. | 8. Gruppenstellungen am Bock. |
| 2. Stabübungen (Zöglinge). | 9. Musikal. Schnurrpfeiferen. Potpourri von Peuschel |
| 3. Der Fuchs im Taubenschlag. Lustspiel in einem Akt von Rode. | 10. Das verhängnisvolle Pfeifen. Militär. Schwank von Köhrig. |
| 4. Stab-, Keulen- und Ordnungsübungen (Turnerinnenabteilung). | 11. Frei- u. Ordnungsübungen (Turnerinnenabteilung). |
| 5. Barrenturnen. | 12. Stolz weht die Flagge schwarz-weissrot. Reigen. |
| 6. Der Stolz der 5ten Kompanie. Kouplet. | |
| 7. Ein Pensionsstreich. Lustspiel in 1 Akt von Otto (Turnerinnenabteilung). | |

Eintrittspreise: 2. Platz 40 Pfg., numm. Platz 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg. bei Herrn Friseur **Dornburg**.
 Einem zahlreichen Besuch sieht gern entgegen **Der Turnverein Lichtenstein.**

Moderne Wohnungs-Einrichtungen

solid und sauber gearbeitet, von Mk. 200 bis 3500, sowie alle Arten Einzel-Möbel.

- Speisezimmer**
- Wohnzimmer**
- Herrenzimmer**
- Schlafzimmer**
- Salons**
- Küchen — Vorsaal**

empfiehlt in grosser Auswahl u. äusserst preiswert
Möbelhaus A. Pokorny
 Lichtenstein, Badergasse 2, 6 u. 7. **Telephon 349.**
 Lieferung frei, auch nach auswärts.

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Am 1. Weihnachtsfeiertag
öffentliche Aufführung
 des Turnvereins Lichtenstein.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
starkesetzte Ballmusik.

Am 4. Feiertag, Mittwoch, den 28. Dezember
grosstes

Militär-Konzert

mit darauffolgendem **Ball.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Friseur Vogel in Lichtenstein u. Heinsch in Callenberg.
 Mit vorzüglichsten Speisen und Getränken bestens aufwartend, ladet ergebenst ein
Oskar Fiesche.

Krystallpalast

Lichtenstein.

Telephon 318. Telephon 318.

Am 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Am 3. Feiertag

gross. Weihnachts-Konzert und BALL

der städtischen Kapelle, Direktion: **Ch. Warnak.**
 Vorzüglich gewähltes Programm — 5 Novitäten!
 Entree 40 Pfg. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
 Familienkarten 3 Stück 1 Mark im Zigarrengeschäft **E. Köhler.**
 Zum Ball Tanzkarten.
 Ergebenst laden ein **Ch. Warnak. O. Schreffler.**



Restaurant Burgfeller.
 Während der Feiertage halte meine angenehmen Aufenthalt bietenden **Sorollitäten** bestens empfohlen.
 Neben anderen guten Getränken **Ausbeut von H. Sobbiel.**
 Mühsalliche Unterhaltung. Vorzüglichste Speisen. **Emil Pfeiler.**
 Freundschaft ladet ein

Restaurant „Glückauf“, Hohndorf.
 Zu den Feiertagen halte meine **geräumigen Lokalitäten** bestens empfohlen und werde mit **H. Speisen**, sowie gut gepflegten **Getränken** bestens aufwarten.
Wartehaltung vom neuesten Musikwerk.
August Mülling.
 Ergebenst ladet ein

Die Verlobung ihrer Kinder
Olga und Alfred
 beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Paul Gimpel und Frau
Julius Bahner u. Frau

Olga Gimpel
Alfred Bahner

Verlobte
 Lichtenstein, Weihnachten 1910.

Die Verlobung ihrer Kinder
Marie und Heinrich
 beehren sich ergebenst anzuzeigen
Emil Schulze und Frau geb. Gross
Kaspar Woerner und Frau geb. Winkler.
 Lichtenstein. Bamberg.

Marie Schulze
Heinrich Woerner

Verlobte
 Lichtenstein. Weihnachten 1910. Karlsruhe

Martha Schettler
Arthur Erler

geessen als Verlobte.
 Hohndorf b. L. Weihnachten 1910.